MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

411 (4.9.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178032

Mittwoch, 4. September. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 411.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelspolit.: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Griesser, Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 60 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn, Postbezug Vierteljl. M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die anglo-französische Verschwörung in Moskau.

Der Zusatzvertrag ratifiziert.

Moskau, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Iswestija" wurde in der Montagssitzung des Zentral-Exekutivkomitees der ratifizierte Zusatzvertrag zum Brester Frieden, nachdem Swerdow ihn unterschrieben hatte, noch gestern Abend mit einem diplomatischen Kurier nach Berlin geschickt, damit der Austausch der ratifizierten Verträge am 6. September erfolgen kann.

Auf der Sitzung der Moskauer Konferenz der Kommunistenpartei erstattete Larin am 29. August laut „Prawda" in Gegenwart von 500 Genossen bei verschlossenen Türen Bericht über den Inhalt des neuen Uebereinkommens. Der Berichterstatter wies auf eine Reihe Verbesserungen hin und sagte: Wir bekommen eine Reihe Städte und Gouvernements zurück und erhalten volle Freiheit bei der Nationalisierung unserer Volkswirtschaft. Die Konferenz nahm einstimmig eine vom Berichterstatter eingebrachte Resolution über die Anerkennung der auswärtigen Politik des Rates der Volkskommissare an.

Sensationelle Enthüllungen.

Lenin und Trotzky sollten erschossen, Deutschland der Krieg erklärt werden.

Moskau, 3. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Das amtliche Organ „Iswestija" schreibt: Am 2. September ist die Verschwörung liquidiert worden, welche durch anglo-französische Diplomaten mit dem Chef der britischen Mission Lockhart, dem französischen Generalkonsul Grenard und dem französischen General Lavergne an der Spitze darauf gerichtet war, durch Bestechung eines Teiles der Rätetruppen sich des Rates der Volkskommissare zu bemächtigen und die militärische Diktatur in Moskau zu proklamieren. Die ganze Organisation, welche mit gefälschten Dokumenten und Bestechungen arbeitete, ist aufgedeckt. Unter anderem sind Hinweise gefunden worden, daß für den Fall des gelungenen Umsturzes eine gefälschte Geheimkorrespondenz der russischen Regierung mit der Regierung Deutschlands veröffentlicht werden und gefälschte Verträge fabriziert werden sollten, um eine geeignete Atmosphäre für die Erneuerung des Krieges mit Deutschland zu schaffen. Die Verschwörer handelten, indem sie sich durch die diplomatische Immunität deckten und aufgrund von Bescheinigungen, welche mit der persönlichen Unterschrift des Chefs der britischen Mission in Moskau ausgestellt wurden, von welchen sich viele Exemplare in den Händen der außerordentlichen Kommission befinden.

Durch die Hände nur eines der Agenten Lockharts, des englischen Leutnants Rayly, sind in den letzten Wochen 1200000 Rubel zu Bestechungszwecken gegangen. Die Verschwörung wurde aufgedeckt dank der Standhaftigkeit jener Truppenkommandeure, an welche sich die Verschwörer mit ihren Bestechungsanträgen gewandt hatten. In der Wohnung der Verschwörer wurde ein Engländer verhaftet, welcher sich, nachdem er in die außerordentliche Kommission gebracht worden war, als der englische diplomatische Vertreter Lockhart zu erkennen gab. Nach Feststellung seiner Person wurde der verhaftete Lockhart sofort freigelassen.

Die Untersuchung wird energisch fortgeführt. Die Gefangennahme der Volkskommissare sollte bei einer Plenarsitzung stattfinden, auf welcher irgend eine besonders wichtige Frage zur Beratung stand. Es erschien auch notwendig, dafür zu sorgen, daß der Truppenteil, welcher an diesem Tagen die Wache im Kreml hatte, bestochen werde und selbst die Verhaftung vornehme.

Alle verhafteten Mitglieder vom Rate der Volkskommissare sollten sofort nach Archangelsk gebracht werden. Dieses war anfänglich geplant. Bald darauf sprach jedoch Rayly Zweifel über die Zweckmäßigkeit aus. Lenin nach Archangelsk zu schicken, da es Lenin bei seiner wunderbaren Eigenschaft, dem gemeinen Manne nahe zu kommen, während seiner Reise nach Archangelsk gelingen könne, die Wachmannschaft auf seine Seite zu bringen, sodaß diese ihn befreien könnte. Daher erklärt Rayly, es sei am sichersten, Lenin und Trotzki sofort nach ihrer Verhaftung zu erschießen. In der Nacht vom 31. August zum 1. September erschienen die Beauftragten der außerordentlichen Kommission in der Wohnung der Verschwörer, wo die Leiter der Verschwörer zusammenkamen. In der Wohnung wurde eine Versammlung vorgefunden. Unter den Verhafteten befand sich ein englischer Untertan, welcher seinen Namen nicht nennen wollte. Alle Verhafteten wurden in die außerordentliche Kommission gebracht. Dort erklärte der unbekannte Engländer, er sei der diplomatische Vertreter Lockhardt. Nachdem sich Peters von der Richtigkeit seiner Erklärung überzeugt hatte, sagte er Lockhart, daß er sofort befreit würde. Er fragte ihn, ob er nicht bezüglich des Bestechungsversuches gegenüber dem Kommandeur eines Rätetruppenteils eine Erklärung abzugeben habe.

Lockhart leugnete kategorisch die Tatsache des Verkehrs mit dem Kommandeur. Als ihm jedoch der genaue Tag der Zusammenkünfte angegeben und einige Dokumente angeführt wurden, erklärte er erregt, daß seine Eigenschaft als diplomatischer Vertreter ihn vor irgendwelchem Verhör schütze. Lockhart wurde darauf hingewiesen, daß ihm die Frage nur gestellt wurde, um ihm die Möglichkeit zu geben, zu beweisen, daß ein gewisser Lockhart, Organisator einer Verschwörung, und der englische diplomatische Vertreter verschiedene Personen seien. Der überführte diplomatische englische Vertreter wußte hierauf nichts zu antworten und verließ in großer Verwirrung die außerordentliche Mission.

Der verhaftete Major Friede und sein Bruder, ein Hauptmann, standen im Dienst der Rätegewalt und gaben sich mit dem systematischen Diebstahl von Geheimdokumenten und Berichten über die Lage an der Front und über Truppenverschiebungen ab. Ihre Berichte wurden in einzelnen Exemplaren abgeschrieben und an die englische und französische Mission übergeben. Als Vermittlerin diente eine Künstlerin aus dem Atelier eines künstlerischen Theaters. Als Ort der Vermittlung dienten die Boulevards.

Hauptziel der Verschwörung der anglo-französischen Diplomaten war eine neue Kriegserklärung an Deutschland. Die anglo-französischen Diplomaten waren fest überzeugt, daß jede andere Gewalt in Rußland außer der Rätegewalt ein gehorsames Werkzeug in den Händen des anglo-französischen Imperialismus sein werde und auf Befehl des letzteren ohne Schwanken das russische Volk in ein neues Schlachten schicken werde. Die verbündeten Diplomaten verstanden jedoch, daß außerordentliche Gründe herbeigeführt werden müßten, um den Umsturz und eine neue Kriegserklärung vor dem Volke zu rechtfertigen. Daher schenkte man besondere Aufmerksamkeit der Besetzung der Arbeitsräume Lenins, Trotzkis, Aralows und anderer verantwortungsvollen Räteführer, um die urkundlichen Texte der Verträge und Vereinbarungen mit Deutschland zu finden. Dabei wurde vorausgesehen, daß sich diese Verträge als identisch mit den in der Presse veröffentlichten erweisen würden. Für diesen Fall wurde beschlossen, gefälschte Verträge zu fabrizieren, welche das Volk von dem Verrat der Bolschewisten an Rußland überzeugen sollten. Die Frage über die Fabrikation von gefälschten Verträgen wurde in einer Reihe von Sitzungen, die von der britischen Mission veranstaltet wurden, beraten. Dies ist in den ersten Tagen der vorläufigen Untersuchung über die aufgedeckte Verschwörung der anglo-französischen Diplomaten bestätigt worden. Es war beabsichtigt, außer gefälschten Verträgen auch eine gefälschte Korrespondenz zwischen der russischen und deutschen Regierung zu fabrizieren.

Dennoch!

In den Berichten der belgischen Gesandten, die gerade heute wieder einmal zur Hand zu nehmen sehr nützlich ist, findet sich aus dem Jahre 1912 die Bemerkung, daß der deutsche Kaiser, die Regierung, der Reichstag und das deutsche Volk von einer leidenschaftlichen Liebe zum Frieden erfüllt seien. Die Beobachtung war richtig. Aber ebenso richtig ist, daß unsere leidenschaftliche Liebe zum Frieden uns schlecht gelohnt worden ist. In einem diplomatischen und Verleumdungsfeldzug sondergleichen wurden der Haß und die Waffen fast der ganzen Welt gegen uns aufgeboten. Deutschland, das leidenschaftlich den Frieden liebende Deutschland, wurde als der Angreifer oder die angriffslustige Macht von der feilen und verlogenen Presse des Auslandes verdächtigt. Die Bündnisse, die England zusammenbrachte galten als Verteidigungsbündnisse, während ihre wahre Absicht doch war, Deutschland zu erdrosseln. Es wurde verleumdet und geschmäht, um das schändliche Vorhaben zu bemänteln. Das ruchloseste Verbrechen, das die Weltgeschichte kennt, die Austilgung eines friedfertigen, fleißigen, starken Volkes, mußte doch beschönigt werden. Daher die infamen Lügen über die Machenschaften und bösen Anschläge der Alldeutschen, die bald ganz Asien und bald ganz Südamerika verspeisen wollten. Und dieses angebliche alldeutsche Gift sollte auch den Kronprinzen des Deutschen Reiches angefressen haben. Er wurde als der heimliche Kaiser der Alldeutschen allüberall verdächtigt, u. a. weil er in der Marokkokrise, die England eingefädelt hatte und auf die Spitze zu treiben suchte, ein festes Auftreten forderte — wir wissen, wie sehr der Eindruck des Zurückweichens vor den englischen Drohungen die Franzosen und alle sonstigen Deutschfeinde ermutigt hat, weiterzugehen. Der Kronprinz hat nun Gelegenheit genommen, in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter eines Wiener Blattes, eine offene und freimütige Abrechnung mit den Verleumdungen über die deutsche Politik und über seine Person zu halten. Im Gegensatz zu Herrn von Kühlmann nagelt er England als den Hauptschuldigen fest. England hätte in den Krieg eingegriffen, auch wenn wir nicht durch Belgien gezogen wären. Im tiefsten Frieden haben englische Großkaufleute den Kronprinzen versichert, daß der Krieg mit uns unvermeidlich sei:

Ich meine aber, daß es zu den von den Engländern in die Welt geschrienen moralischen Grundsätzen wenig paßt, wenn man aus wirtschaftlichen Gründen die ganze Welt in einen Krieg gegen Völker treibt, die nichts weiter verschuldet haben, als daß sie fleißiger und anspruchsloser waren als andere Völker. Um Demokratie und Freiheit und wie die Schlagworte sonst heißen mögen, mit denen die Entente dauernd arbeitet, handelt es sich in Wirklichkeit keineswegs.

Der Kronprinz weist die Behauptung, er sei ein Kriegshetzer, als eine bewußte Lüge zurück und sagt, daß auch er, das angebliche Haupt der Alldeutschen am Hofe, den Krieg nie anders angesehen habe, denn als einen Verteidigungskrieg. Während Wilson, als Führer der Alliierten, die Parole ausgibt von der Zerschmetterung Deutschlands, sagt der Erbe der deutschen Kaiserkrone: „Ich halte es nicht für wünschenswert, daß die Feinde vernichtet werden, weil auf dieser Welt Platz genug für alle Nationen ist. Es muß allerdings auch Platz für Deutschland und seine Verbündeten sein." Um die Behauptung dieses Platzes geht uns der Krieg. Wir wollen erhalten, was wir als Volk erarbeitet haben, wir fordern unsern Platz im Rate der Völker. Das ist auch die Ansicht des deutschen Kronprinzen:

Ich bin immer für eine starke Rüstung eingetreten, weil ich erkannt habe, daß wir uns eines Tages gegen die ganze Welt zu verteidigen haben würden. Nachdem England in den Krieg eingetreten ist, zweifelte ich nicht, daß der Krieg schwer sein und lange dauern werde. Im übrigen ist unsere gegenwärtige Lage sicher. Wir sind mehrmals im Laufe des Krieges in schwererer Lage gewesen als jetzt. Wir haben weit schwerere Krisen überwunden. Ich habe den Krieg von Anfang an als einen Verteidigungskrieg aufgefaßt. Das will aber keineswegs sagen, daß wir nicht gelegentlich angreifen sollen, wo wir können, und zwar nach dem Grundsatze, daß die beste Parade meist der Hieb ist. Deutschland und die Verbündeten müssen den Krieg so lange führen, bis die Gegner einsehen, daß wir nicht umzubringen sind und daß es für sie kein Geschäft ist, den Krieg fortzusetzen. Wann die Gegner zu dieser Erkenntnis kommen, ist nicht abzusehen. Aber wird wohl die Erleuchtung kommen? Wir haben nie solche Ziele verfolgt, wie sie unsere Feinde in den Aeußerungen ihrer Staatsmänner proklamiert haben. Wir führen den Krieg, um unsere Vernichtung abzuwehren. Die feindlichen Völker wissen vielfach nicht, wofür sie kämpfen. Dafür ein einziges Beispiel: Ich sprach letzthin mit einem amerikanischen Gefangenen, der sagte, Amerika kämpfe für Elsaß-Lothringen. Auf meine Frage, wo Elsaß-Lothringen liege, antwortete er, Elsaß-Lothringen sei ein See. Solche Beispiele könnte ich aus den Unterhaltungen mit Gefangenen verschiedener Nationalitäten viele anführen.

Wir führen in der Tat einen Verteidigungskrieg, um unsere Vernichtung abzuwehren. Die Auffassung verbreitet sich immer mehr und es ist immerhin festzustellen, daß auch die Empörung über die Ruchlosigkeit der englischen Politik langsam ansteigt. So schreibt das Drontheimer Blatt „Ny Tid":

Das Einzige, worüber die Chauvinisten des Verbandes jetzt unruhig zu sein scheinen, ist die Furcht, daß die Friedenssehnsucht so groß wird, daß der Frieden kommt, bevor sie ihrem Gegner den vernichtenden Schlag versetzt haben. Sie wachen ängstlich darüber, daß kein Mißbrauch, d. h. Friedensgerede, sich in das Dröhnen der Kanonen mischt.

Diesem vernichtenden Schlage zu begegnen, das ist der Sinn des schweren Kampfes, in dem wir im Westen stehen. Und wir werden ihm begegnen, wenn wir den Ausharrungskampf in der Volksseele bestehen, von dem unser schwedischer Freund Kjellen sprach. Wir können in diesem nicht von den Alldeutschen, sondern von England hervorgerufenen Kriege nur durch uns selbst besiegt werden.

Gegen den Frieden.

m. **Köln**, 4. Sept. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Amsterdam: Die Times schreibt wieder einmal über die deutsche Friedensoffensive, die nach diesem Blatt in großem Maßstabe unternommen werden wird mit der Absicht, die innere Front der Alliierten zu durchbrechen. Der erste Angriff wird gegen die Japaner gerichtet sein und zugleich wird man sich an Amerika und Australien wenden, auch bereite man neue Versuche gegen Frankreich und Italien vor. Die Times erblickt hierin eine erfreuliche Anerkennung der Erfolge der Alliierten in Frankreich, aber das Blatt prophezeit, daß keiner dieser Versuche gelingen wird.

Neuer amerikanischer Vorschuß an England.

m. **Köln**, 4. Sept. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Zürich: Das Journal des Debats meldet, daß England von den Vereinigten Staaten einen neuen Vorschuß von 400 Millionen Dollar erhalten habe, womit sich die Vorschüsse der Vereinigten Staaten an Großbritannien auf 3725 Millionen Dollar erhöhen. Die gesamten Vorschüsse Amerikas an den Vielverband belaufen sich auf 7092 Millionen Dollar.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 3. September abends. (WTB. Amtlich.)

Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern Nacht hier eingeleitete Bewegungen haben sich plangemäß vollzogen.

Beiderseits von Noyon wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen.

Zwischen Ailette und Aisne haben sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

Die Leistungen unserer Luftstreitkräfte.

Berlin, 3. Sept. (WTB. Amtlich.) Die neuartigen Formen des beweglichen Ringens von der Lys bis zur Oise stellen unsere Luftstreitkräfte jeden Tag vor neuartige Aufgaben. Sie wurden auch am 1. September glänzend gelöst. Nördlich Moreuil erkundeten unsere Infanterieflieger eine deutsche Infanteriekompagnie, die sich, von allen Seiten eingeschlossen, hartnäckig verteidigte und führten ihr in dreimaligen Flügen Fleisch, Zwieback und Munition zu. Ein Gegenstoß befreite die Tapferen aus ihrer bedrängten Lage. Das Feuer unserer Schlachtstaffeln faßte auffahrende feindliche Batterien und zersprengte vorgehende Reserven. Unter dem Schutze unserer niedrig fliegenden Jagdstreitkräfte warfen sich zusammengefaßte Fliegerverbände einem beiderseits Vaulx-Vraucourt vorbrechenden Tanksturm entgegen. Die Besatzung, Leutnant Schwertfeger und Vizefeldwebel Günther von der Fliegerabteilung 252, schoß einen Panzerwagen aus niedrigster Höhe mit dem Maschinengewehr in Brand und vernichtete

MARCHIVUM

einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Die Flakbatterie 82 nahm unter Führung des Leutnant d. R. Hausherr zwei feindliche Bataillone, die aus Boushavesnes heraus zum Angriff ansetzten, so wirksam unter Granatfeuer, daß sie aufgelöst zurückfluteten. Trotz Sturms bis zu 20 Sekundenmeter hingen unsere Ballone dicht hinter den eigenen Infanteriefinien über dem Schlachtfelde. Ihre Meldungen unterrichteten die Führung jederzeit über das Nachdrücken des Feindes. Der Feind verlor 14 Flugzeuge, 2 Ballone. Eigene Verluste :ein Flugzeug, 2 Ballone; 2 Flugzeuge sind bisher nicht zurückgekehrt.

Eine neue Rede Cecil.

London, 2. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Auf einem Diner anläßlich der Beendigung der Verhandlungen des neuen Seetransport-Rates der Alliierten machte Lord Robert Cecil, wie Reuter meldet, Mitteilungen über die Vereinigung (Poolling) der Schiffahrt der Alliierten. Er kam auch auf die einheitliche Versorgung mit Lebensmitteln und Munition zu sprechen und sagte, daß der Rat seinen Sitz in Paris habe. Der Rat der Alliierten für den Seetransport sei im letzten Dezember bei einer Zusammenkunft aller Alliierten erreicht worden. Inzwischen sei er ausgebreitet und sein Ausbau vollendet worden, aber sein Grundsatz bleibe, was er immer gewesen sei, die Kontrolle über die Vorräte der Alliierten. Cecil fuhr fort: Wir erlebten in der Zeit vieles, was geeignet wäre, uns zu ermutigen. Aber dies ist kein Grund, uns weniger anzustrengen, sondern eher uns noch mehr anzustrengen, jetzt, wo die Zeit gekommen ist, unserem Feind den letzten endgültigen Schlag zu versetzen. Was den augenblicklichen Kampf betrifft, so ruht er in unseren Händen und wir haben keinen Grund zu Besorgnissen, sondern wir haben volles Vertrauen zu unserer Armee und deren Anführer. Um unsere Armee und unsere Zivilbevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen, müssen wir alle unsere Hilfsmittel vereinigen und die ganzen wirtschaftlichen Kräfte aller Alliierten aufbieten. Die Durchführung dieser Aufgabe ist nicht so einfach. In dieser und in vielen anderen Beziehungen kämpfen wir unter gewissen unvorteilhaften Bedingungen.

Unsere Feinde haben sich darein gefügt, sich in die Sklaverei des deutschen Generalstabes zu begeben. Das gibt ihnen eine gewisse Einheitlichkeit, die wir nur schwer nachahmen können, denn es gehört zum Wesen unseres Kampfes, daß wir freie Völker sind. Wenn wir aber trotz dieser unserer Freiheit Erfolg haben wollen, müssen wir bereit sein, einen Teil unseres nationalen Vorurteils, unserer nationalen Empfindungen und selbst unserer nationalen Interessen zum Opfer bringen, wenn wir wirklich die Absicht haben, von den Kräften, über die wir verfügen, Gebrauch zu machen. Einige Alliierte haben mehr gelitten als andere. Dies macht es umso notwendiger, unsere Hilfsquellen zu vereinigen und zusammenzufassen. Wenn unsere Opfer einigermaßen gleich sein sollen, so bleibt nichts anderes übrig, als eine gemeinschaftliche Kontrolle der Alliierten über sämtliche Hilfsquellen aller Alliierten. Den Schlüssel dazu bildet die Schiffahrt der Alliierten.

Worauf wir ausgehen, das ist die Kontrolle über die Schiffahrt der Alliierten und eine vollständige Prüfung der Bedürfnisse der Alliierten und ihrer Hilfsquellen, aus denen sie befriedigt werden sollen. Erst aus der Koordinierung der Bedürfnisse und der Hilfsquellen der Alliierten in ihrer Schiffahrt würde die Allianz, zu der wir gehören, zu einer überwältigenden wirtschaftlichen Macht gelangen. Wir haben schon viel getan.

Cecil zählt dann alles auf, was zu diesem unternommen worden ist und sagt, daß die Nachfrage nach Schiffen auch jetzt noch viel größer sei als der verfügbare Schiffsraum. Der U-Bootkrieg sei ein Fehlschlag gewesen. Die Alliierten seien imstande, sich mit Lebensmitteln zu versorgen und könnten außerdem noch große Armeen über den Ozean befördern, um die Deutschen zu bekämpfen. Dagegen seien die U-Boote machtlos. Aber trotzdem sei der verfügbare Schiffsraum nicht groß genug, um einer Kraftanspannung zu genügen, die die Alliierten versuchen würden, wenn der Schiffsraum größer wäre.

Cecil fuhr fort: Je mehr Lebensmittel und andere Bedarfsartikel wir in England und in anderen alliierten Ländern einführen, desto weniger stark wird die Armee zur Bekämpfung der Deutschen sein. Darauf müssen wir hauptsächlich bedacht sein. Noch vor kurzem machten wir und unsere Alliierten sowie unsere amerikanischen Freunde eine große Anstrengung, um den deutschen Angriffen zu begegnen und eine große Zahl amerikanischer Truppen nach Frankreich zu transportieren. Diese Anstrengung kostete uns sehr viel. Sie bedeutet eine erhebliche Abnahme der Einfuhr nach England und den anderen alliierten Ländern. Es wurden Schiffe dem Handel und der üblichen Arbeit entzogen, was wiederum Entbehrungen für die Bevölkerung zur Folge hat. Wir in England haben unsere Opfer gebracht, die anderen Völker in ihren Ländern haben sie vielleicht in noch größerem Maße gebracht. Wir klagen nicht über das, was wir für die gemeinsame Sache getan haben.

Aber ich möchte meinen Zuhörern einprägen, daß die Hilfsquellen unserer Schiffahrt eng begrenzt sind und daß wir, wenn wir unsere Kräfte gegen den gemeinsamen Feind vermehren wollen, doch in Zukunft ohne Ausnahme in allen alliierten Ländern Entbehrungen werden erdulden müssen. Jede Ersparnis bedeutet eine größere Armee und einen rascheren Frieden.

Cecil wies darauf hin, daß die Entbehrungen Englands nichts seien im Verhältnis zu denen der Feinde und sagte: Wenn die Feinde ihrer Sache diese Opfer bringen können, so können auch die Engländer viel geringere Mühseligkeiten auf sich nehmen und sie werden es daran auch nicht fehlen lassen. Das einzige, was notwendig sei, sei ein Zusammenschluß, um den Kampf möglichst erfolgreich zu machen. Wir sehen, erklärte Cecil weiter, was für glänzende Resultate das einheitliche Kommando auf dem Schlachtfeld gehabt hat. Ich will nicht sagen, daß es nötig ist, die wirtschaftlichen Hilfsquellen der Alliierten unter den Befehl eines einzelnen Mannes zu stellen, aber wenn wir nur in irgend einer ähnlichen Art alle unsere wirtschaftlichen Kräfte zusammenfassen können, so würde die Macht der Alliierten ungeheuer vermehrt werden. Das ist der Grund, warum der Seetransport-Rat der Alliierten besteht. Wir wollen hoffen, daß die Maschinerie, die wir in den Kriegszeiten ausbauen, auch nach Beendigung des Krieges noch weiter bestehen und auch dem Zwecke des Friedens dienen wird.

Clementel erwiderte u. a.: Mit tiefer Genugtuung habe ich soeben Lord Robert Cecil die Aufgaben erläutern hören, die unseren Völkern in diesem Augenblick durch den Krieg auferlegt werden. Um unsere furchtbaren Gegner endgültig zu Boden zu schmettern, müssen wir die Bande unserer wirtschaftlichen Verbrüderung noch enger knüpfen. Im Namen der französischen Regierung schließe ich mich dem beredten Appell an. Für seine Fabriken, die ohne Nahrung sind, für seine Werften, die allzu lange untätig stehen, war Frankreich berechtigt, weitere Hilfe zu erwarten, die ihm eine gerechtere Verteilung der Einfuhr durch den Alliertenrat für Seetransporte sichern würde. Unser Präsident bittet uns im Augenblick, teilweise auf diese Hoffnung zu verzichten, um das Zuströmen amerikanischer Truppen in ununterbrochenen Wellen auf unseren Boden im Fluß zu erhalten. Zur siegreichen Beendigung des Krieges wird Frankreich zweifellos dem zustimmen. — Die Rede von Lord Robert Cecil enthält zwei wertvolle Eingeständnisse: 1. Die Entente hat sich lange damit gebrüstet, das U-Bootproblem sei gelöst, die gleichzeitige Bewältigung der beiden Aufgaben: Transport und Versorgung des amerikanischen Millionen-Heeres und die ausreichende wirtschaftliche Versorgung der Alliierten in Europa sei gewährleistet. Lord Cecils Worte sind das deutlichste Dokument für die großen wirtschaftlichen Opfer, welche die Schiffsraumnot den Alliierten bereits auferlegt und in erhöhtem Maße im kommenden Winter auferlegen wird. Das zweite wertvolle Eingeständnis liegt in den Worten Lord Robert Cecils: Jetzt ist die Zeit gekommen, unseren Feinden den letzten endgültigen Schlag zu versetzen. Hier enthüllt sich der tiefere Zusammenhang zwischen den gewaltigen militärischen Kraftanstrengungen der Entente an der Westfront und ihrer inneren Lage. Diese verlangt eine rasche Entscheidung.

Hintze in Wien.

⊡ **Berlin,** 4. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Herr v. Hintze hatte gleich nach seiner Ankunft in Wien seine erste Besprechung mit dem Grafen Burian. Von seinen Verhandlungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten wird es abhängen, ob und wann auch der Reichskanzler Graf Hertling nach Wien kommen wird.

*

Unterstützung der südslavischen Bewegung durch Freimaurer.

m. **Köln,** 4. Sept. (Drah.-Tel.) Der Chefredakteur der „Civiltà Cattolica" schreibt in einer Abhandlung über die Politik Sonninos, hinter der südslavischen Bewegung, die vom „Corriere della Sera" geleitet werde, stehe die Freimaurerei. In der jüngsten Pariser Zusammenkunft der Logenbrüder sei auch der Vertrag von Korfu im Zusammenhang mit der jetzigen Politik Sonninos beraten worden. Der Kern der südslavischen Frage liege stets in Serbien, das den die italienischen Ansprüche auf dem östlichen Adriaufer nicht berücksichtigenden Vertrag von Korfu angeregt hätte.

Die käufliche Presse.

(Aus dem Geheim-Archiv des russischen Ministeriums des Aeußeren.)

Die P. T. A. Berlin teilt mit:

An der Spitze der Einmischungs-Kampagne in die inneren Angelegenheiten Rußlands stand die ganze Zeit über die französische Zeitung „Temps". Zur näheren Beleuchtung der Motive des großmütigen Wunsches, Rußland Hilfe gegen Deutschland zu leisten, finden wir es für zweckentsprechend, den Geheimbrief eines ihrer Agenten für Bulgarien und die Zentralstaaten zu veröffentlichen. Dieser Brief ist adressiert an Herrn J. Herbst, Chef des Pressebüros in Sofia, und vom Jahre 1915 datiert. Aus ihm ersehen wir, daß die Zeitung „Temps", jetziges Organ des französischen Ministeriums des Aeußeren, für einen guten Preis an jeden zu vergeben war und sogar gleichzeitig von zwei feindlichen Seiten benutzt werden konnte. Von zwei im Brief erwähnten Reptilien — Korrespondenten ist der eine, Rivé, der andere Roels, der kein Mittel scheut, ein reicher Mann zu werden, hat jetzt den Posten eines verantwortlichen Redakteurs an dieser käuflichen französischen Zeitung übernommen.

Wir lassen das Dokument folgen:

„Geheim"

Petrograd, Januar 1915.

In Beantwortung Ihres vertraulichen Schreibens Nr. 808 vom 2. Dezember 1914, teile ich Ihnen mit, daß ich in einem längeren Gespräch mit Herrn Charles Rivé von diesem erfuhr, daß die ihm von Herrn Roels ausgehändigte Summe von 30 000 Bei dazu bestimmt ist, für uns günstige Telegramme und Artikel, die von Herrn Rivé auf Grund der aus Sofia einlaufenden Nachrichten verfaßt sind, in der Zeitung des Herrn Roels drucken zu lassen. Ob diese Summe unter die beiden Herren zu teilen ist, wie Sie in Ihrem Briefe erwähnen, ist meines Erachtens eine Frage von geringfügiger Bedeutung, dessen Berührung nicht lohnt. Ich würde vorziehen, mit dem Redakteur der Zeitung „Temps" direkt in Verbindung zu treten, wenn auch durch Vermittelung des Herrn Rivé, als sich mit diesem allein in eine Kombination einzulassen, zumal er Vertreter der bulgarischen Telegrafen-Agentur ist. Ich habe nie Herrn Rivé vorgeschlagen, weder Korrespondent des „Echo de Bulgarie", noch Vertreter der bulgarischen Telegrafen-Agentur zu werden, da ich überzeugt war, er würde als offizieller Korrespondent des „Temps" einen solchen Posten nicht annehmen. Der Vorschlag des Herrn Rivé besteht in folgendem:

Da Rumänien, Griechenland und Serbien die Balkan-Agentur unterhalten und Bulgarien dieser Ursache wegen dieser nicht beitreten kann, die Balkan-Agentur jedoch infolge des Krieges ihre Bedeutung verloren hat, so kann die Zeitung „Temps" die Agentur wenigstens vorläufig ersetzen, denn viele Provinzblätter bringen die neuesten Nachrichten aus dieser Zeitung, ohne die Quelle anzugeben. Ferner müssen wir eine besondere Verbindung mit Frankreich herstellen. „Ich werde," sagt Herr Rivé, „die Nachrichten aus Sofia erhalten, ihnen meine eigenen Formen geben, und dann an den „Temps" und die übrigen Zeitungen weitergeben." Er wird das aus Ueberzeugung tun, und da es Herrn Roels an Mitteln zur Herausgabe einer Zeitung fehlt, so müssen wir ihm aus seiner Verlegenheit helfen.

Zu Ihrem Briefe Nr. 989 erheben sie folgenden Einspruch:

1. Wahrscheinlich genügt dem Herrn Roels die bulgarische Subsidie nicht, da er mit Hilfe des griechisch-serbischen Auskunftsbüros seine Kampagne gegen Bulgarien fortsetzt und

2. Herr Rivé persönlich bietet keine Garantie, deshalb müssen wir in Geldangelegenheiten mit ihm vorsichtiger sein, bis wir nicht Beweise seiner Aufrichtigkeit und seiner Fähigkeit, uns nützlich zu sein, haben. Diese beiden Einwendungen sind ernst genug, aber meinerseits sehe ich keine Möglichkeit, diese zu beseitigen. Herrn Roels kenne ich nicht und kann ihn von hier aus nicht kennen lernen. Seine Freunde sagen, er scheut keine Mittel, reich zu werden. Wollen wir Herrn Roels an uns fesseln, so müssen wir ihm beständig Geld zukommen lassen, wenigstens ebensoviel wie den anderen, denn im entgegengesetzten Falle wird er sich nach der Bezahlung richten. Was Herrn Rivé betrifft, so kennen wir auch keine andere Garantie, als wir das, was er zu unsern Gunsten hier und auch dort geschrieben hat, und daß er seinen Teil unserer Subsidie erhalten hat. Wir haben auch noch eine andere Garantie und zwar, indem wir die Subsidie ratenweise zahlen und direkt nach Paris senden, aber auch in diesem Falle riskieren wir, daß unsere Sache nicht richtig verfochten wird.

Jedenfalls können wir uns nach dem vorher erwähnten Vorschlag des Herrn Rivé nicht nur an ihn, sondern auch an die Zeitung „Temps" wenden.

Vielleicht pflegt Herr Rivé zu Bulgarien die besten Gefühle. Wenn er sie aber nicht aussprechen darf, so bleiben alle seine Bemühungen fruchtlos. Gestatten Sie mir daher, einen meiner früheren Gedanken von neuem auszusprechen:

Die Tatsache, daß die französische Presse Geld erhalten hat, steht fest. Die Franzosen geben selbst zu: Es gäbe kein französisches Blatt, das eine Subsidie ablehnt.

So besteht aber trotzdem ein Unterschied, ob der französische Journalist eine befreundete Nation verteidigt oder für eine offen zu den Feinden Frankreichs haltende Nation plaidiert.

Auch dürfen wir hierbei nicht vergessen, daß die wichtigsten französischen Zeitungen in Verbindung zu den Finanzkreisen stehen und diese letzteren ihr Verhalten den Staaten gegenüber danach richten, ob die Anleihen in Paris aber wo anders gemacht werden. Hierbei möchte ich noch den Einfluß, die diese Kreise auf die Regierung in Fragen der Aeußeren Politik ausüben, erwähnen.

Wenn Sie den Vorschlag des Herrn Rivé annehmbar finden, so bitte ich Sie, mir rasch eine Antwort zukommen zu lassen, damit er nicht in den Glauben gerät, wir ließen ihn im Dunkeln und wollten ihn betrügen.

Empfangen Sie, Herr Direktor, den Beweis meiner tiefsten Hochachtung. M. Em. Madzgarow.

Dieses Dokument bedarf keiner weiteren Kommentare, es beweist unwiderlegbar, wie die öffentliche Meinung in Frankreich geschaffen wird. In derselben Weise haben die Bourgeois und Kapitalisten das französische Volk zur Einmischung in die russischen Angelegenheiten gezwungen.

Deutsches Reich.

Vor der Ersatzwahl im 1. Berliner Wahlkreis.

⊡ **Berlin,** 4. September. (Von unserem Berliner Büro.) Der Beschluß der fortschrittlichen Vertrauensmänner des 1. Berliner Wahlkreises, der bevorstehenden Wählerversammlung den Landtagsabgeordneten Kassel als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl zu empfehlen, hat in weiten Kreisen der fortschrittlichen Wählerschaft einiges Befremden hervorgerufen. So schreibt das freisinnige „Berliner Tageblatt": In einer Reihe von Briefen, die uns zugegangen sind, wird die Vermutung ausgesprochen, daß Herr Kassel bei der beruflichen und parlamentarischen Arbeitsüberhäufung als Landtagsabgeordneter und Berliner Stadtverordneter die ihm angebotene Kandidatur ablehnen dürfte, und daß man aus den verschiedensten Gründen besser getan hätte, von vornherein den Wählern denjenigen Politiker als Kandidaten zu empfehlen, der eine hervorragende Persönlichkeit mit starker Schaffenskraft verbindet und dessen Name ein Programm ist, nämlich Herrn Staatssekretär a. D. Dernburg. Es ist auch zweifellos richtig, daß ein Doppelmandat die wertvolle parlamentarische Tätigkeit, die Herr Kassel im preußischen Abgeordnetenhaus vornehmlich in allen kulturpolitischen Fragen mit großem Erfolge ausgeübt hat, beeinträchtigen könnte. Im übrigen ist das „Berliner Tageblatt" der Ansicht und äußert diese, daß die fortschrittliche Fraktion nicht nur im Reichstag sehr wohl einer Auffrischung durch neue Kräfte bedürfe, um nicht in einem Zustand der Inzucht zu erstarren.

Eine Berliner Lokalkorrespondenz wollte, wie wir gestern andeutungsweise meldeten, erfahren haben, daß die sozialdemokratische Partei beschlossen hätte, bei den bevorstehenden Berliner Reichstagsersatzwahlen den Burgfrieden zu wahren. Dazu bemerkt der „Vorwärts" sehr lakonisch: Das ist falsch. Beschlüsse sind noch nicht gefaßt.

Schwebende Verhandlungen über Erhöhung des Verpflegungsgeldes der Soldaten.

Infolge der großen Teuerung hatte der Reichstagsabgeordnete Felix Marquart an das Kgl. Preußische Kriegsministerium die Bitte gerichtet, daß eine neue Erhöhung des Verpflegungsgeldes eintreten möchte. Das Kgl. Pr. Kriegsministerium hat hierauf dem Reichstagsabgeordneten folgende vorläufige Antwort zukommen lassen: „Die eingeleiteten Verhandlungen über Erhöhung der Geldabfindung zur Selbstbeköstigung werden voraussichtlich in Kürze zum Abschluß gelangen."

Krieg und Volkswirtschaft.

Die Verordnung über den Verkehr mit Kolonialwaren.

Mit dem bereits gemeldeten Erlaß der Verordnung über Kolonialwaren durch den Bundesrat ist die Regelung eines weiteren Gebietes für die Uebergangswirtschaft gesetzlich vorbereitet, nachdem durch frühere Verordnung vom 23. Juni 1918 die organisatorischen Maßnahmen für Textilwirtschaft in der Uebergangszeit sicher gestellt wurden.

Die Verordnung, deren Inhalt seiner Zeit ausführlich im sechsten Ausschuß des Reichstages (für Handel und Gewerbe) beraten worden ist, sieht die Gründung von Wirtschaftsstellen für den Verkehr mit Kaffee, Tee, Reis und Kakao vor, da mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Schiffsraum und auf die ausländischen Zahlungsmittel bei dem mit Friedensschluß zu erwartenden, voraussichtlich sehr großen Angebot an Kolonialwaren eine Regelung erforderlich ist, um zu vermeiden, daß Tonnage und Valuta durch die Einfuhr von Kolonialwaren zum Schaden anderer notwendigerer Artikel übermäßig in Anspruch genommen werden. Die dem Reichskanzler zu diesem Zwecke zugewiesenen Befugnisse werden zwecks Ausübung Selbstverwaltungskörpern der beteiligten Kreise übertragen werden, und zwar für Kaffee und Reis einem von den Interessenten zu gründenden Verein des bürgerlichen Rechts, bezw. einer G. m. b. H., bei Tee und Kakao vom Reichskanzler einzurichtenden Wirtschaftsstellen, deren Mitglieder von den Interessenten gewählt werden. Sämtliche Stellen sollen ihren Sitz in Hamburg, als dem Haupteinfuhrplatz für Kolonialwaren, haben; das Aufsichtsrecht des Reiches wird kommissarisch ausgeübt werden. Diesen Wirtschaftsstellen soll zunächst nur die Befugnis zur Regelung der Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr sowie zur Vornahme von Erhebungen, der Kakaowirtschaftsstelle ferner die Befugnis zur Regelung der Herstellung von Kakao übertragen werden. Es ist aber beabsichtigt, später im Bedarfsfalle auch die weiteren in der Verordnung vorgesehenen Befugnisse durch die Wirtschaftsstellen ausüben zu lassen; in diesem Falle wird Vorsorge getroffen werden, daß in den mit der Verteilung und Preisbemessung beauftragten Stellen auch die Interessen der Verbraucher die gebührende Berücksichtigung und Vertretung finden.

Aehnlich wie bei der Verordnung über die Textilwirtschaft handelt sich es hier auch um ein Rahmengesetz, dessen formelle Grundlagen je nach Lage der Verhältnisse nach dem Kriege eine den Umständen praktisch angepaßte materielle Ausgestaltung gestatten.

Die neuen Weinpreise.

Die Verhandlungen zwischen den Kriegswucheramtern der weinbautreibenden Staaten Süddeutschlands über ein gemeinsames Vorgehen bei Regelung der Weinpreise für den Herbst 1918 sind, wie die „Karlsruher Zeitung" halbamtlich schreibt, nunmehr zum Abschluß gekommen, und es wurde dabei in allen grundlegenden Fragen eine Einigung erzielt. Die neuen Weinpreise dürften in nächster Zeit in den einzelnen Bundesstaaten bekanntgegeben werden. Schon jetzt müssen wir aber in den beteiligten Kreisen darauf hinweisen, daß die Preise für den Herbst 1918 unter keinen Umständen höher sein werden, als die von uns im Herbst 1917 festgesetzten Richtpreise. Das Kriegswucheramt wird auch im kommenden Herbst durch strenge Ueberwachungsmaßnahmen für genaue Einhaltung der neuen Preise Sorge tragen und in allen Zuwiderhandlungsfällen die ganze Strenge des Gesetzes gegen den Schuldigen zur Anwendung bringen.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Pflaumenmus und Obstkraut verboten.

Der geringe Ausfall der diesjährigen Obsternte macht die Aufrechterhaltung des bereits im vorigen Herbst durch Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. September 1917 ausgesprochenen Verbotes einer gewerbsmäßigen Herstellung von Pflaumenmus erforderlich. Die gewerbsmäßige Herstellung von Obstkraut und ebenso von Brochenkraut, einer Mischung von Rüben und Obst, ist zwar formell mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen zulässig. Indessen kann diese Genehmigung, wie wir hören, grundsätzlich in diesem Jahre nicht erteilt werden, da den Marmeladenfabriken, die für die der Volksernährung unentbehrlichen Brotaufstrichmittel zu sorgen haben, andernfalls wertvolle Rohstoffe in größeren Mengen entgehen würden. Nur die nichtgewerbsmäßige Herstellung von Pflaumenmus und Obstkraut ist wie bisher zulässig. Daneben ist aber auch die in einigen Gegenden übliche Verarbeitung von Birnen zu Obstkraut dann zulässig, wenn sie von Obsterzeugern einem anderen zwar übertragen wird, aber lediglich für den Hausbedarf des Auftraggebers, dem das hergestellte Obstkraut abzuliefern ist.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Wieder ein Mannheimer mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet.

Leutnant d. Res. Dernen, Führer einer Kompagnie, hat vor einigen Tagen, wie gestern schon kurz gemeldet, diesen hohen Orden erhalten. Ueber die Veranlassung zu dieser Auszeichnung wird uns aus dem Felde geschrieben: Nur ein einziger anderer Offizier des Regiments darf außer ihm von sich sagen, daß er vom August 1914 an sämtliche Kämpfe seiner Truppe ohne Ausnahme mitgemacht hat. Zweimal verwundet, ohne sich danach in einem Heimatlazarett zu erholen, nie krank, nie zum Ausruhen hinter die Front versetzt, im Bewegungskrieg draußen, während der beginnenden Stellungskämpfe und dann, als dieser Krieg in den Abwehrschlachten der Jahre 1916 und 1917 seinen Höhepunkt erreichte, schließlich bei den großen Angriffen dieses Jahres mitbeteiligt: das allein bedeutet eine seltene Leistung. Die beiden badischen Offiziersorden, die beiden Kreuze und der königliche Hausorden belohnten sie. Unterdessen hat Lt. Dernen mehrmals seine Kompagnie abgegeben, um in schwierigen Lagen den ausgefallenen Bataillonskommandeur zu ersetzen. Auch diese Aufgabe erfüllte er mit Geschick und Glück. Nun wurde er dafür mit dem höchsten Kriegsorden ausgezeichnet und darf ihn mit doppeltem Stolz tragen, da unter den Infanteristen der Pour le Merite immer noch sehr selten ist. Selbst in einer so bekannten Division ist er der einzige Subalternoffizier, der den Orden besitzt.

Landesversammlung der Badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen.

Zum erstenmal während der Kriegszeit treffen am 29. September Handwerker und Gewerbetreibende zu einer Kriegstagung in Karlsruhe zusammen: zur Landesversammlung der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigung. Seit der letzten Tagung am 19. Juli 1914 zu Konstanz hat der Krieg unser heimisches Handwerk überaus hart getroffen. Die Aussichten für die Zukunft sind unsicher und zweifelhaft, denn der gewerbliche Mittelstand wird in der kommenden Zeit unter wesentlich ungünstigeren Verhältnissen arbeiten müssen als vor dem Kriege. Dennoch muß das selbständige Handwerk in der Schichtung der Erwerbsstände den Platz wiederfinden, den es früher inne hatte, jede Möglichkeit seiner Entwicklung muß nicht blos gewährleistet, sondern auch pfleglich gefördert werden. Im Frieden entwickelt und anerkannt und im Kriege bewährt, hat Handwerk und Gewerbe ein natürliches Recht auf Berücksichtigung in seiner schwierigen Lage.

Man darf daher allgemein der Kriegstagung am 29. September in Karlsruhe mit Spannung entgegensehen. Auf der Tagesordnung finden sich zeitgemäß, die vitalsten Interessen des Handwerks berührenden Vorträge, wie die Rohstoffversorgung des Handwerks während der Kriegszeit, in der Uebergangswirtschaft und nach dem Krieg, der Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes und die neuen Steuern in ihrer Wirkung auf Handwerk und Gewerbe.

Der Ankündigung dieser Vorträge ist schon zu entnehmen, daß unser Handwerk an einem Wendepunkt seiner Geschicke steht. Wenn nicht in nächster Zeit und mit allem Nachdruck alle hierfür in Betracht kommenden Stellen ihre ganze Kraft für den Wiederaufbau dieses Standes einsetzen, dann wird jener ehrenhafte Mittelstand, der ein Puffer war zwischen strotzendem Reichtum und heulender Armut, die unentbehrliche Stütze und Sicherung unserer sozialen Ordnung, der gegebene Nährboden kerndeutschen Geistes und treue Bewahrer völkischer Zucht und Sitte, in seinen Verbänden ganz erschüttert; dies muß und wird verhütet werden. Die Kriegstagung in Karlsruhe wird die Mittel zur Wiedergenesung von Handwerk und Gewerbe zur Sprache bringen. Möge diese Kriegstagung durch ihren Verlauf das Ansehen des gewerblichen Mittelstandes heben und fördern und die Hoffnungen für die zukünftige Lage recht aussichtsreich gestalten!

Versetzung württembergischer Kontingentsangehörigen zu nichtwürttembergischen Truppenteilen.

Das Königl. Württembergische Kriegsministerium gibt bekannt: Aus den immer noch in großer Anzahl beim Kriegsministerium eingehenden Meldungen württembergischer Truppenteile, sowie den zahlreichen Eingaben von Familienangehörigen württembergischer Mannschaften und den unmittelbaren Gesuchen der letzteren selbst hat das Kriegsministerium ersehen, daß sowohl beim Feldheer, wie bei den Ersatztruppenteilen immer noch Versetzungen württembergischer Kontingentsangehöriger zu nicht württembergischen Verbänden verfügt werden. (Nach den beim Kriegsministerium gesammelten Unterlagen sind im Laufe des Krieges allein von den württembergischen Truppen 9500 derartige Versetzungen hierher zur Meldung gebracht worden, von denen nur ein kleiner Teil nachträglich rückgängig gemacht werden konnte). Die hierdurch notwendig werdenden Auseinandersetzungen mit den betreffenden Dienststellen und Privaten verursachten umfangreiche Schreibarbeit und Belästigungen vieler Stellen, auf deren Einschränkung nach Ansicht des Kriegsministeriums mit allen Mitteln hingewirkt werden muß. Das Kriegsministerium verkennt nicht, daß unter gewissen Sonderverhältnissen eine Auseinanderhaltung der Kontingente, an der Front wie in der Etappe, sich nicht immer durchführen läßt, und hat in seinem Schreiben vom 24. Juni 1917 Nr. 10855 K. 17. A. 1. grundsätzlich seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich an den für alle Kontingente gemeinschaftlichen Einrichtungen (Feldmunitionsdepots, Instandsetzungs- usw. Werkstätten u. dergl.) entsprechend zu beteiligen. Die Ersatzverhältnisse des württembergischen Kontingents lassen es jedoch dringend erwünscht erscheinen, daß eine Herausziehung von Mannschaften aus den württembergischen Truppen auf das unbedingt notwendige beschränkt wird und daß in solchen Fällen unter allen Umständen das Einverständnis des württembergischen Kriegsministeriums durch die die Versetzung verfügende Dienststelle eingeholt wird, da andernfalls der Ueberblick nicht gewährleistet ist. Unerläßlich ist es, daß die untergeordneten Dienststellen, die wegen der Kontingentszugehörigkeit erlassenen Anordnungen (siehe A. V. Bl. 1917 S. 457, Nr. 890, 1918 S. 10, Nr. 15 und S. 17, Nr. 88) genauestens beachten und die entgegen diesen ausdrücklichen Anordnungen in den betreffenden Verbänden befindlichen Mannschaften dem zuständigen württembergischen Feld- oder Ersatztruppenteil raschestens zuleiten, um zu vermeiden, daß derartige Leute, wie wiederholt wahrgenommen wurde, unter Umgehung des Dienstweges ihre Versetzung zu erwirken versuchen und sich hierdurch strafbar machen. Auch den Ersatztruppenteilen muß zur Pflicht gemacht werden, die Weiterleitung der aus irgendwelchen Gründen bei ihnen eintreffenden, nicht zu ihrem Kontingent gehörigen Mannschaften zu deren zuständigen Kontingents-Ersatzverband ungesäumt zu veranlassen. h.

Auszeichnung und Beförderung. Sergeant Josef Kühn, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Lokomotivführers August Kühn, Friedrichsfelderstr. 40—41, erhielt wegen Tapferkeit die Badische silberne Verdienstmedaille und wurde gleichzeitig zum Vizewachtmeister befördert. Er ist Beamter der Firma Grün u. Bilfinger.

* Ernannt wurde der Lehramtspraktikant Friedrich Walter von Wöllstein zum Rektor am Vorseminar in Villingen.

* Die Ausprägung von Zweieinhalb-Pfennigstücken hat der Reichsfinanzsekretär schon vor einiger Zeit im Reichstage zugesagt. Hinsichtlich des Zeitpunktes der Ausprägung teilt der Staatssekretär des Reichsschatzamtes der Deutschen Parlaments-Korrespondenz mit, daß der Ausprägung von Zweieinhalb-Pfennigstücken zurzeit technische Schwierigkeiten im Wege ständen. Es könne daher noch nicht übersehen werden, wann die Ausmünzung dieser Münzsorte erfolgen werde.

)(Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 45 enthält Verordnungen des Ministeriums der Finanzen über die Einwirkung des Krieges auf die Anstellung im öffentlichen Dienst, hier die Vorbereitung zum höhern öffentlichen Dienst im Hochbaufach, die Weinsteuer, den Vollzug des Gesetzes über die Besteuerung von Mineralwassern und künstlich bereiteten Getränken.

)(Von den acht Kriegsanleihen. Schreiner Josef Grünling in Durmersheim bei Rastatt hat ausgerechnet, daß seit Christi Geburt unter Einrechnung der Schaltjahre, bis zum 31. August 1918, nachts 12 Uhr, ganz genau 60 516 892 800 Sekunden verflossen sind, während bisher für die acht Kriegsanleihen die Summe von 87 204 000 000 Mark gezeichnet wurden. Das deutsche Volk hat demnach für sein Vaterland mehr Mark gezeichnet, als Sekunden seit der Geburt Christi verflossen sind.

× Versteuerung von Tabak. Infolge der herrschenden Tabaknappheit haben manche Personen Tabak in Haus- und Gemüsegärten oder auf flachen Hausdächern sowie im Felde angepflanzt, sie haben es aber unterlassen, die Pflanzungen rechtzeitig zur Versteuerung anzumelden. Diese Personen haben bei ihrer Steuereinnehmerei längstens innerhalb acht Tagen eine Anmeldung abzugeben. Die Vordrucke dazu können von dem unterzeichneten Amt oder vom Bürgermeisteramt des Wohnortes unentgeltlich bezogen werden. Wer auf seiner Besitzung nicht mehr als 50 Tabakpflanzen gepflanzt hat, und zwar hauptsächlich zu Zierzwecken, braucht eine solche Pflanzung nicht anzumelden. Wer die nachträgliche Anmeldung unterläßt, obwohl der Tabak bestimmt ist, geraucht zu werden, macht sich strafbar.

)(Störungen im Betrieb der Albtalbahn. Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: In letzter Zeit sind im Betriebe der Albtalbahn wiederholt erhebliche Störungen dadurch eingetreten, daß zwischen Frauenalb und Herrenalb in mutwilliger Weise die Isolatoren beschädigt worden waren. Bei der beschränkten Zahl der Betriebsmittel übertragen sich diese Störungen jeweils auf das ganze Bahnnetz. Dadurch werden, abgesehen von den sonstigen üblen Folgen, zahlreiche Arbeiter um Verdienst und Ruhestunden gebracht. Dieser grobe Unfug kann nicht scharf genug verurteilt werden, denn die Bevölkerung hat das größte Interesse daran, die Behörden bei der Ermittlung der Täter zu unterstützen.

Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei U 3 (Hirschelkbad). Die im Monat August geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu hinzugetretene Leser 105 (57 männliche, 48 weibliche). Bei beschränktem Ausleihebetrieb und mit eingeschränktem Personal wurden ausgeliehen an 22 vollen Ausleihtagen und 5 Vormittagen insgesamt 9570 Bände. Davon entfielen auf die Schöne Literatur 6736 Bände, auf die belehrenden Gebiete 834 Bände. Im Lesesaal wurden 2422 Besucher gezählt.

Turnverein Mannheim von 1846. E. V. Sonntag, den 8. September, 3 Uhr nachmittags (Vorkämpfe 9 Uhr vormittags) findet auf dem Spielplatz des Turnvereins Mannheim von 1846, das diesjährige Turn- und Spielfest statt. Die Vorführungen, die sich aus Dreikampf für Turner und Turnerinnen, volkstümlichen Sonder-Wettkämpfen, ebenfalls für Turner und Turnerinnen, Turnspielen und einem Faust-Ballwettspiel gegen Turnverein Waldhof zusammensetzen, versprechen sehr interessant zu werden. Gegen 100 Turner und gegen 50 Turnerinnen treten auf dem Platze an. Bei den vorzüglichen Leistungen, die der Verein dieses Jahr zu verzeichnen hatte, sind spannende Kämpfe zu erwarten. Die Musik stellt die Kapelle des Ers.-Bataill. Nr. 110. Die Lösung eines Programmes zum Preise von 50 Pfg. berechtigt zum Eintritt. Außerdem sind noch einige reservierte Sitzplätze zu M. 1.50 und 1.— zu haben. Der Platz ist bequem mit der Bahn (Station Seckenheim, Hauptbahn) oder mit der Elektrischen (Haltestelle Rheinauhafen) zu erreichen.

)(Aufgefundenes Geld. Es wurden aufgefunden am 15. Aug. auf dem Bahnhofe in Bühl ein Geldbeutel mit 19,17 M. Inhalt; am 16. Aug. im Zug 162 ein Geldbeutel mit 20,85 M., abgeliefert in Karlsruhe; am 19. August im Zug 1425 ein Geldbeutel mit 10,95 M., abgeliefert in Karlsruhe; am 22. August auf dem Bahnhof in Eberbach ein Geldbeutel mit 22.81 M.; am 23. August auf dem Bahnhof in Appenweier ein Geldbeutel mit 67,47 Frs.; am 23. August im Zug 152 ein Brustbeutel mit 96 M., abgeliefert in Karlsruhe; im Zug 2306 eine Geldmappe mit 54 M., abgeliefert in Karlsruhe; am 25. August auf dem Bahnhof in Schallstadt ein Geldbeutel mit 15,90 M.

* Warnung. Die nachbeschriebene, unbekannte Frauensperson treibt sich offenbar arbeitslos und stehlend in hiesiger Umgebung umher, bietet entwendete Kleidungsstücke zum Kaufe an, verschafft sich dadurch Eingang in fremde Häuser und benützt diese Gelegenheit zu weiteren Diebstählen. Etwa 20 Jahre alt, 1.70 groß, schwarze Haare, dickes, rundes Gesicht, rote Wangen. Trug blauseidene Bluse, mit dunklen Streifen, dunklen Rock mit weißen Streifen, schwarze Schnallenschuhe, grauen Filzhut, hellgrauen neuen Pelz. Bei Betreten dieser Person, bezw. solcher Personen, welche sich in ähnlicher Weise verdächtig machen, wolle die Polizei bezw. Gendarmerie auf dieselben behufs Festnahme aufmerksam gemacht werden.

Polizeibericht vom 4. September.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache versuchte sich gestern mittag etwa 12 Uhr ein 13 Jahre alter Kaufmann von hier im alten Lulsenpark durch einen scharfen Revolverschuß in die linke Brustseite zu entleiben. Schwerverletzt wurde er mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Unfälle. Ein 44 Jahre alter verh. Müller von Ludwigshafen und dort wohnhaft stürzte gestern vormittag bei der Friedrichsbrücke hier von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 3 herunter, geriet dabei unter das Trittbrett des Wagens und zog sich erhebliche innere Verletzungen zu. Mit dem Sanitätswagen wurde er ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Vor dem Hause D 7, 9 stürzte gestern nachmittag eine 38 Jahre alte Putzmacherin infolge eines Krampfanfalles zusammen. Die Kranke wurde zunächst in das Reservelazarett No. 4 und von da nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 wegen Diebstahls und 1 wegen unerlaubten Verkehrs mit Gefangenen.

Vergnügungen.

* Jugendtheater. Im großen Saale der Liedertafel K 2, 32 ist für die Jugendbühne ein prächtiges Heim geschaffen worden; die erste Vorstellung am Sonntag, welche bei vollbesetztem Hause stattfand, entzückte durch farbenprächtige Bühnenbilder und reizenden Tanzszenen. „Waldzauber" lag über die Aufführung, die den jubelnden Beifall bei den aufmerksamen Zuhörern auslöste. Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr, findet eine Wiederholung des Stückes statt. Alles Nähere siehe Anzeige.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
5. September Donnerstag	Abonnement B Kleine Preise	Philotas Der zerbrochene Krug Anfang 7 Uhr	
6. September Freitag	Abonnement C Mittlere Preise	Der Barbier von Sevilla Anfang 7½ Uhr	
7. September Samstag	Abonnement A Kleine Preise	Meine Frau die Hochstaplerin Anfang 7½ Uhr.	
8. September Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Fidelio Anfang 6 Uhr	Die bessere Hälfte Anfang 8 Uhr

Wohnungsfürsorge in Württemberg.

KK. In Stuttgart fand unter dem Vorsitz des Ministers des Innern unlängst eine Versammlung von Stadtverordneten, Vertretern der Mieteinigungsämter usw. statt, die sich mit der Frage der Erfassung von Vorschriften wegen Beschlagnahme verfügbarer Wohnräume, Bekämpfung übertriebener Wohnungsmietpreise und gegenüber dem Friedensstand verschärfter Mietverträge zu befassen hatten. Auch ein Vertreter des Kriegsministeriums wohnte den Verhandlungen an. Die Ergebnisse der Aussprache sollen zu einem Entwurf für eine Verfügung des Stellv. Generalkommandos betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel verarbeitet werden. Der Stuttgarter Gemeinderat hat 7.5 Mill. M für Notwohnungen in der Stadt genehmigt. Das Bauprogramm der Stadt sieht zur Behebung der Wohnungsnot u. a. vor: Zulassung von Wohn-

Die Vereinfachung unserer Rechtspflege.

Der frühere langjährige preußische Justizminister v. Beseler veröffentlicht im neuesten Heft der bei der Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Deutschen Revue einen bedeutsamen Aufsatz, der sich mit der Rechtspflege nach dem Kriege beschäftigt. Dabei kommt der frühere Justizminister, der durch seine Erfahrungen wie kaum ein anderer alle Einzelheiten unseres Justizwesens übersieht, auch auf die in letzter Zeit vielbesprochene Vereinfachung unserer Rechtspflege zurück und gibt hier Richtlinien, die wohl für eine spätere Reform mitmaßgebend sein werden. Man wird nach dem Kriege die Ausgaben des Staates für die Rechtspflege beschränken und den in ihr beschäftigten Personenbestand verkleinern müssen. „Das kann erreicht werden," sagt v. Beseler, „wenn Zahl und Umfang der Geschäfte sich vermindern und die Art und Weise ihrer Behandlung sich vereinfachen läßt." Menschen würden gespart werden, wenn von den Geschäften der freiwilligen Gerichtsbarkeit einzelne Zweige, wie etwa die Erbauseinandersetzungen, die Aufnahme von Schuldurkunden, die Unterschriftsbeglaubigungen u. dergl. ganz in die Hände der Notare gelegt würden. Die Prozesse würden wesentlich vermindert werden, wenn Rechtsstreitigkeiten häufiger als bisher durch Schiedssprüche geschlichtet würden. Den gleichen Erfolg hätte der Ausbau der zur Erteilung von Rat und Belehrung dienenden Rechtsauskunftsstellen, denn durch ihr Wirken wird dem Beschreiten des Prozeßweges in zahlreichen Fällen vorgebeugt. Die Strafrechtssachen ließen sich verringern, wenn die gesetzliche Androhung von Strafen auf die Fälle, in denen sie unbedingt nicht entbehrt werden kann, beschränkt würde. Natürlich muß die Unmenge von Kriegsstrafbestimmungen verschwinden. Aber auch schon vor dem Kriege bestand ein Uebermaß von Strafandrohungen und Strafvorschriften, von denen wir künftig verschont bleiben müssen. Eine Vereinfachung des Prozeßverfahrens wird erreicht durch minder starke Besetzung der Gerichte. So ließen sich erheblich mehr Zivilprozesse, als es jetzt der Fall ist, den Amtsrichtern zuweisen, sodaß sich weniger Richter als gegenwärtig mit den einzelnen Sachen zu befassen hätten. Es könnten sogar sämtliche erste Entscheidungen in Zivilprozessen durch Einzelrichter getroffen werden, und die dagegenstehenden Bedenken ließen sich dadurch entkräften, daß diesen Einzelrichtern wenigstens für gewisse Fälle, z. B. Ehestreitigkeiten, Beisitzer aus Laienkreisen beigeordnet würden, wie dies ja schon jetzt bei den Kammern für Handelssachen geschieht.

Noch mehr ließe sich die Zahl der Prozesse herabsetzen, wenn bei Gegenständen geringen Wertes, z. B. bei Objekten unter 50 M., ein Rechtsmittel überhaupt ganz ausgeschlossen würde. Wenn die Zahl der landgerichtlichen Urteile erster Instanz vermindert wird, führt das auch zu einer Entlastung der Oberlandesgerichte, deren Senate mit drei statt fünf Richtern besetzt werden könnten, wodurch die Zahl der Mitglieder der Oberlandesgerichte wesentlich herabgesetzt würde. Ebenso ist für das Gebiet des Strafrechts eine Verkleinerung des Personals sehr gut denkbar, denn es spricht manches dafür, an die Stelle der jetzt in der Regel mit fünf und für leichtere Fälle mit drei Richtern besetzten Strafkammern große Schöffengerichte treten zu lassen, die aus Richtern und Laien bestehen. Das Reichsgericht bedarf einer wesentlichen Verminderung seines Arbeitsumfanges; es wird seine hohe Aufgabe auch dann voll erfüllen können, wenn nicht mehr so viele Einzelfälle, wie bisher, seiner Entscheidung unterbreitet werden. Allgemein ist man heute der Ansicht, daß die Zahl der Mitglieder des Reichsgerichts zu groß ist und daß die Mitglieder in den einzelnen Senaten von sieben auf fünf herabgesetzt werden könnten. Im allgemeinen ist bei der Vereinfachung der Rechtspflege darauf zu achten, daß das Verfahren möglichst einfach und wenig zeitraubend gestaltet wird, daß das Schreibwerk möglichst verringert und jede Tätigkeit, die von Kanzleiarbeitern verrichtet werden kann, von den Richtern ferngehalten wird. So würde es z. B. einen großen Zeitgewinn bedeuten, wenn die Vertagungen der Verhandlungen, über deren Häufigkeit immer wieder geklagt wird, auf ein richtiges Maß zurückgeführt würden. Dies ist nur möglich, wenn man den Gerichten die Machtvollkommenheit verleiht, sachlich nicht begründete Vertagungen zu verhindern. Nur wenn die Parteien wissen, daß das Gericht auf der Verhandlung bestehen kann, werden die willkürlichen Vertagungsanträge aufhören, und der Gang des Rechtsstreites wird nicht mehr durch Nachlässigkeit verzögert werden. Dem Ermessen des Richters muß überhaupt ein größerer Spielraum zur Verhinderung überflüssiger, mit Mehrarbeit verbundener Schritte eingeräumt werden, als es die Vorschriften des Prozeßrechtes bis jetzt gestatten. Die Urteile müssen eine möglichst kurze Fassung erhalten, denn sie sind nicht der Platz für weitgehende Auseinandersetzungen oder wissenschaftliche Abhandlungen.

Brief aus Wiesbaden.

Das Hoftheater hat ein interessantes Experiment gemacht, es hat Shakespeares so tiefmütterlich behandeltes Schauspiel „Timon von Athen" in der neuen Bearbeitung von Hans Older aufgeführt. Olden hat gut übersetzt und die Szenen praktisch und geschickt zusammengezogen, nur behält er allzu pikatvoll die vielen ermüdenden Längen und Wiederholungen in der zweiten Hälfte bei, was geradezu dem Stücke den Tod bringt, das ohnehin bei dem absoluten Mangel eines Strahls von Humor und Lebensfreude drückend wirkt. Shakespeare spinnt hier das Thema des Lear vom Undank weiter und gefällt sich in beispiellos grausamer Verspottung unserer armen Menschlichkeit. Herrn Legals Regie verriet feinen Sinn und viel Fleiß. Die Bühnenbilder, wie das üppige Festmahl, die Senatssitzung waren in ihrer Farbenglut und klassischen Strenge von tiefstem Eindruck. Auch die Darstellung war mit allen Kräften bei der Sache. Herr Everth gab dem athenischen Menschenhasser die wildeste Leidenschaft mit, Herr Ehrens war musterhaft als galliger Philosoph. Der Beifall war recht kräftig, doch — es war nur ein interessantes Experiment. —

Auch das Residenztheater eröffnete seine Spielzeit, leider nur mit dem finnmäßig grob gezimmerten Schauspiel „Der junge Zar" von Lapolsky. Aber das Haus war ausverkauft. Man hat noch Interesse für die Romanoffs. — Zur Pflege der modernsten Dichtung, des Expressionismus, haben sich hier eine Anzahl kühner Literaturfreunde zu einer „Wiesbadener Vereinigung für neue Dichtung und Bildende Kunst" zusammengeschlossen, die mit Vortragsabenden das Kunstleben der Kurstadt — bereichern will. Ob das nicht auch nur — ein interessantes Experiment bleiben wird? M.-W.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Stadttheater Zweibrücken

wird am 1. Oktober die Schauspielsaison mit einer Aufführung von Shakespeares „Othello" durch die unter Leitung von Intendant Matter-Saarbrücken stehende Volksbühne des 21 und 16 Armeekorps eröffnet werden, die durch vorbildliche Aufführungen hier in bester Erinnerung steht. Der Spielplan enthält weiter Goethes „Faust", Ibsens „Gespenster", Schillers „Maria Stuart", Fuldas „Jugendfreunde", Shakespeares „Was ihr wollt" usw.

Die musikalische Saison soll wiederum das Stadttheater Kaiserslautern übernehmen, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, da evtl. auch die neue Opernbühne Saarbrücken in Frage kommt. V

Das Mainzer Stadttheater

wird seine fünfte Kriegsspielzeit am 15. September beginnen. Das Schauspiel, das sich unter Isaubs Leitung während des Krieges gehoben und Lücken ergänzt hat, bringt Sebrechts Don Juan und Maria als Uraufführung, ferner eine große Anzahl bemerkenswerter Erstaufführungen, so „Die Schwestern und der Fremde" von Bruno Frank, „Der Garten der Jugend" von

MARCHIVUM

ungen im Untergeschoß und im Dachstock bestehender Häuser unter Gewährung der entsprechenden baupolizeilichen Dispensationen; Mietung leerstehender Räume, Bureaus, Werkstätten, Läden, Wirtschaften usw. und Einbau von Wohnungen auf Kosten der Stadt. Auf diese Weise hofft man etwa 300 2—3-zimmerige Wohnungen zu gewinnen. Was eigentliche Neubauten betrifft, so handelt es sich um Halbdauerwohnungen und Dauerwohnungen. Unter den ersteren sind solche verstanden, die in nur 1—1½stöckigen Gebäuden aus geriegeltem Holzfachwerk ausgeführt werden sollen. Man hofft bis Ende dieses Jahres etwa 115 solcher Wohnungen herstellen zu können. An Dauerwohnungen in 2- bzw. 3stöckigen Häusern in Massivbau oder Fachwerkbau sollen 450 Wohnungen erstellt werden, die bis 1. Juli bzw. 1. Oktober nächsten Jahres bezugsfertig sein sollen. E. F.

Kommunales.

× **Karlsruhe**, 1. Sept. Die Stadtgemeinde ist dem deutschen Auslandsinstitut — Museum und Institut zur Kunde des Auslanddeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland — in Stuttgart mit einem Jahresbeitrag als Mitglied beigetreten. — Ferner hat der Stadtrat zur Kolonialkriegerspende einen einmaligen Beitrag von 1000 Mark bewilligt.

rr **Baden-Baden**, 2. September. Der hiesige Stadtrat hat an die Großh. Regierung eine Vorstellung betr. Erlassung gesetzlicher Bestimmungen zum Schutze der Hausbesitzer gegen den wegen der Preissteigerungen unvermeidlichen Verlust bei Brandfällen gerichtet. Die Großh. Regierung hat die Vorstellung dahin beantwortet, daß sie Maßnahmen erwäge, durch welche eine Erhöhung der Versicherungssumme ohne besondere Nachschätzung ermöglicht werde oder eine Erhöhung des bisherigen Zuschlags zu den Brandentschädigungen von 20 bis zu 60 Prozent zugebilligt werden solle. Der Stadtrat hat daraufhin beim Ministerium angeregt, eine solche Erhöhung über den Satz von 20 Prozent bei nachgewiesenen Verlusten auch für die rückliegende Zeiten vorzusehen. — Der hiesige Ausschuß für Beschaffung von Baumaterialien hat seine Aufgabe so weit gefördert, daß eine Baustoff-Bezugsgenossenschaft m. b. H. in Gründung begriffen ist, welche unter Beteiligung der Stadtgemeinde die Baustoffe zunächst in der Kriegs- und Uebergangszeit beschaffen und verteilen soll. Die Satzungen der Genossenschaft, welche zunächst eine gemeinnützige ist, wurden vom Stadtrat gutgeheißen, welcher den Ausschuß zugleich ermächtigte, für die Stadtgemeinde eine angemessene Zahl von Anteilscheinen nach Bedarf zu zeichnen. Auch für die Beschaffung von Möbeln für Kriegerfamilien und Minderbemittelte sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß der Verkauf demnächst einsetzen kann. — Zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Waldbesitzer hat sich der „Badische Waldbesitzer-Verband" in Villingen gebildet, welchem die Stadtgemeinde ebenso als Mitglied beigetreten ist wie dem „Deutschen Forstverein", welcher die Interessen der Waldbesitzer durch einen Forstwirtschaftsrat zu vertreten anstrebt. — Der Stadtrat beschäftigt sich gegenwärtig eingehend mit der Frage der Erweiterung oder Verlegung des Hauptfriedhofes bezw. mit der Errichtung eines Waldfriedhofes. Als Sachverständiger für die Angelegenheit ist Stadtbaurat Prof. Dr. Gräsel in München, der Schöpfer des dortigen Waldfriedhofes, gewonnen worden. — Der städtische Finanzausschuß wurde vom Stadtrat mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob und auf welchem Wege ein langfristiges Anleihen zur Deckung des Geldbedarfs der Stadtgemeinde aufgenommen werden soll.

Aus dem Großherzogtum.

× **Müllheim**, 3. Sept. Von einem tragischen Schicksal ereilt wurde beim benachbarten B. während einer Scharfübung ein junger Offizier, Leutnant Bernemann. Eine platzende Handgranate verletzte ihn durch unglücklichen Zufall so schwer, daß der Tod eintrat. (g. K.)

× **Engen**, 4. Sept. Tot aufgefunden bei seinem Bienenstand wurde am Samstag Gendarmerieoberwachtmeister Waldvogel. Ein Herzschlag hatte den Tod herbeigeführt. Der Verstorbene stand im 60. Lebensjahr und war seit über 40 Jahren im Gendarmeriedienst tätig, wovon 26 Jahre auf seine hiesige Wirksamkeit entfallen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V **Riedelberg**, 4. Sept. Einen „fetten" Fang machte die K. Gendarmerie Großsteinhausen, der es gelang, einem aus Bitsch stammenden Schleichhändler und Schwarzschlächter zwei prächtige Ochsen im Werte von über 1600 Mark abzunehmen, die gerade auf dem Weg zur Landesgrenze sich befanden. Bei den Ankaufverhandlungen hatte sich der Händler unter dem falschen Namen des Adjunkten von Neualtheim vorgestellt. Die in Riedelberg erworbenen Tiere wurden zu Gunsten des Kommunalverbandes Zweibrücken Land beschlagnahmt. Schon vorher konnte bei Walshausen ein Kalb mit Beschlag belegt werden, das zwecks Schwarzschlachtens zur Ausfuhr nach Pirmasens bestimmt war. Außer dem Verlust der Tiere werden die Täter nun auch noch gerichtlich belangt.

Gerichtszeitung.

V **Zweibrücken**, 31. August. Unüberlegte Widerstandshandlungen, begangen besonders gegenüber den Beamten der Lebensmittelkontrolle, bilden z. Zt. die meisten Anklagen vor den standesrechtlichen Gerichten der Pfalz; in der gestrigen Sitzung des Standgerichts hatten sich dieserhalb allein 13 Angeklagte zu verantworten. Die Bergmannsehefrau Maria Metzinger aus Mittelbexbach, eine Gegend, in der stark über Schleichhandel geklagt wird, war am 24. Juli ds. im Begriff, einen Korb voll Korn ins Preußische zum Ausmahlen zu verbringen, welchem Beginnen der Hilfsgendarm Eckert in der Nähe des Bahnhofs entgegentrat. Die dort zusammenströmenden Bergleute hatten nichts Eiligeres zu tun, als gegen den Beamten Stellung zu nehmen, sodaß dieser in ein Haus flüchten mußte, aus dem ihn der Sohn des Hauses wieder hinauszuweisen sich anmaßte. Der Ehemann der erwähnten Frau, Bergmann Karl Metzinger, drang schließlich in den Hausgang, packte den Gendarm mit beiden Händen am Hals und würgte ihn, aufgestachelt von den Umstehenden. Er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt und sofort festgenommen, die Frau erhielt 10 Mark Geldstrafe. — Der Bergmann Peter Wiehn und dessen Ehefrau Berta aus Mittelbexbach frevelten am 31. Mai ds. Js. Holz in den Waldungen der Umgebung, wobei ihnen der preußische Hilfsjäger Ostermann aus Wiebelskirchen entgegentrat. Die von diesem festgehaltene Frau suchte ihr der Mann mit Gewalt zu entreißen. Der Ehemann erhielt 1 Monat, die Frau 1 Woche Gefängnis, ebenfalls bei alsbaldiger Abführung. — Seinen Groll gegen die Milchkontrolle entlud der Ackerer Heinrich Nagel aus Maßweiler am 12. Mai ds. dadurch, daß er dem nachschauenden Milchkontrolleur Berg aus Zweibrücken den Hund nachhetzte, als der Beamte den Stall betrat. Urteil: 1 Monat Gefängnis bei Festnahme. — Der Zirkusartist Robert Haan aus Pirmasens verübte in der Nacht des 1. Juli ruhestörenden Lärm, ging auf den einschreitenden Hilfsschutzmann Becker mit einem Messer vor und drohte mit ihm abzurechnen. Hierfür wurde er mit 6 Wochen Gefängnis bestraft, das Messer wurde eingezogen.

Sportliche Rundschau.

Sport-Verein Mannheim-Waldhof gegen Fußball-Club Phönix Ludwigshafen.

Zwei ungefähr gleichstarke Gegner trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatze in Waldhof zu einem Freundschaftsspiele. Der Kampf war von Anfang bis Ende hartnäckig und lebhaft. Waldhofs durch Urlauber verstärkte Mannschaft hatte wohl den größeren Teil des Spiels in ihrer Hand doch konnte sie trotzdem nicht den Sieg davontragen. Hierbei spielt der Phönix-Torwächter besonders eine große Rolle, denn er schien unüberwindlich zu sein. Auch verstand es der Sturm der Gäste, die wenigen günstigen Situationen gut auszunützen. Die erste Viertelstunde verläuft ziemlich ausgeglichen. Beiderseits werden in dieser Zeit einige Eckbälle erzielt, doch mehren die Torwächter hierbei mit Erfolg. Danach gewinnt Waldhofs Mannschaft immer mehr die Oberhand und gehört ihr fast die ganze weitere erste Halbzeit. Bis zum Seitenwechsel erzielt Waldhof wohl eine große Anzahl von Eckbällen, doch bringen auch diese ihm nicht die Führung. Halbzeit: 0:0. Nach Wiederbeginn bringt die 3. Minute schon ein unerwartetes Ereignis. Durch einen Fehler von Waldhofs Verteidigung gelingt es dem Halblinken von Phönix allein bis zum Tore durchzubrechen und aus der Nähe einzusenden. Phönix führt mit 1:0 Toren. Wenige Minuten später gerät dann auch das Tor der Gäste in eine gefahrvolle Lage. Phönix verschuldet durch Hände einen Elfmeterball, doch lenkt der Torwächter den vom Mittelstürmer geschossenen Ball zur Ecke ab. Nachdem Waldhof noch zwei Eckbälle unausgenutzt vorübergehen ließ, bedrängt dann Phönix wieder einige Zeit das gegnerische Tor und hat hierbei mehr Kampfglück als Waldhof. Bei einem Eckball für Phönix in der 26. Minute entsteht ein längeres Hin und Her vor Waldhofs Tor, in dessen Verlauf der Mittelläufer aus großer Entfernung durch einen schönen, hohen Schuß das zweite Tor für Phönix erzielt. Waldhof legt sich jetzt nochmals bis zum Spielende energisch ins Zeug, doch zeigt sich der brillante Phönixtorwächter als der Herr der Lage, sodaß sich Waldhof mit zwei erfolglosen Eckbällen begnügen muß. Endergebnis: Phönix Ludwigshafen siegt mit 2:0 Toren. A. M.

Letzte Meldungen.

Die Verkürzung der deutschen Westfront.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Zürcher Anzeiger" meldet, daß infolge des deutschen Rückzuges bis heute schon eine Verkürzung der Westfront um etwa 100 Kilometer eingetreten sei. Die deutsche Armee habe dadurch soviel Besatzungskräfte eingespart, daß die bisherigen Verluste hinreichend gedeckt werden können und die Kräfte der Verteidigung auf verkürzter Linie somit keineswegs vermindert sind.

Fochs Plan.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Der Züricher Tagesanzeiger erfährt zuverlässig, daß Marschall Foch gegenwärtig damit beschäftigt ist, eine neue französisch-amerikanische Manöverarmee zu bilden, um mit dieser einen Stoß in das Herz der deutschen Linien an einer gewissen Stelle zu führen, während die deutschen Reserven auf dem weit entfernten Kampffeld in Flandern festgehalten seien.

Die Amerikaner.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Sept. (Priv.-Tel., g. K.) „Echo de Paris" meldet: In einem großen Teil der Frontabschnitte sind amerikanische Truppen in die erste Feuerlinie eingerückt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Sept. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Reuter berichtet aus London: Seit drei Tagen arbeiten starke amerikanische Infanteriebestände mit den Engländern an der Flandernfront eng zusammen. Die amerikanischen Truppen sollen sich besonders bei Boormezeele ausgezeichnet und dort mehrere Stellungen genommen haben.

Vor einer neuen Botschaft Wilsons.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Times" melden aus Newyork: Präsident Wilson wird an die lateinischen Länder eine Botschaft richten, in der diese aufgefordert werden, den Kampf für die Freiheit der Welt zu unterstützen.

Angriffe auf den Sowjet.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) „Morningpost meldet aus Archangelsk: Nach Petersburger Berichten sind verflossene Woche in Petersburg fünf Angriffe auf den Sowjet erfolgt. In zwei Fällen ist ein Bombenangriff auf das Smolnyinstitut geglückt.

Englische Repressalien gegen Rußland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Sept. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Times" meldet: Das britische Ministerium gab Befehl zur Verhaftung der russischen Staatsangehörigen, solange die englischen Staatsangehörigen in Rußland festgehalten werden.

Vom Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses.

⊡ **Berlin**, 4. September. (Von unserem Berliner Büro.) Heute Vormittag 11 Uhr wird der Ausschuß des Herrenhauses wieder zur Beratung der Wahlrechtsvorlage zusammentreten. Wir vernehmen, daß die Regierung sich an den Beratungen beteiligen wird.

Forderungen der Eisenbahnbeamten.

⊡ **Berlin**, 4. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Eine gestern in Berlin abgehaltene Versammlung von Eisenbahnbeamten nahm eine Resolution an, in der folgende Hauptforderungen erhoben werden: 1. Sofortige Zahlung einer einmaligen Kriegsteuerungszulage in Höhe von mindestens 1200 Mark zur Abbürdung eingegangener Verbindlichkeiten und zur Ermöglichung nicht länger aufschiebbarer Neuanschaffungen insbesondere von Kleidung, Wäsche usw. 2. Baldige erhebliche Erhöhung der laufenden Kriegsteuerungszulagen. 3. Ausreichende Versorgung der Beamten im Ruhestand und der Hinterbliebenen und schließlich 4. Befreiung aller Beamten mit einem Friedenseinkommen von weniger als 8000 Mk. von einem geplanten Zwange zur Ablieferung von Kleidungsstücken und Berücksichtigung der Eisenbahnunterbeamten bei der Verteilung der gesammelten Kleiderbestände. Den Satz der von der Regierung in Aussicht genommenen abermaligen Teuerungszulage hält die Versammlung für zu niedrig.

Zum Betrug an der Seehandlung.

⊡ **Berlin**, 4. September. (Von unserem Berliner Büro.) Nach den bisherigen Nachforschungen in der großen Betrugsaffäre gegen die Preußische Seehandlung ist die Persönlichkeit der weiblichen Mittelsperson noch immer nicht festgestellt. Der verhaftete Hilfsbeamte Rabiger ist erst seit Anfang November v. J. bei der Seehandlung tätig. Man fand in seiner Wohnung zwei Briefe der Preußischen Seehandlung, die nicht abgegeben waren, aber richtige Namen trugen, die Rabiger später gefälscht hat. Die Fälschung soll so gut gelungen sein, daß die Beamten sie selbst nicht erkennen konnten. Nur aus dem Umstand, daß die Beamten zu jener Zeit auf Urlaub waren, konnte die Fälschung festgestellt werden. Rabiger lebte mit seiner Frau in Unfrieden.

Das Inserat in der „Frankfurter Zeitung".

⊡ **Berlin**, 4. September. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt halboffiziös: Ende Juli war in der „Frankfurter Zeitung" ein Inserat erschienen, in dem für einen Attaché in hoher Position, der u. a. angab, daß sein Vater Exzellenz sei, eine Lebensgefährtin gesucht wird, deren Vermögen es gestatte, die Frau eines zukünftigen Botschafters zu werden. Dieses Inserat hat mehreren deutschen Zeitungen Veranlassung gegeben, sich gegen die Vertreter, insbesondere den Nachwuchs unserer Diplomatie zu wenden. Ueber den Aufgeber des Inserats sind unterdessen Ermittlungen angestellt worden. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich ergeben, daß mit der ganzen Angelegenheit überhaupt kein deutscher Diplomat etwas zu tun hat.

*

Rotterdam, 3. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Abend werden die Hospitalschiffe „Sindero" und „Jeeland" mit 31 Militärpersonen, 27 Zivilinternierten und 215 Frauen und Kinder von England zurückerwartet.

Handel und Industrie.

Vom Stabeisenverband.

r. **Düsseldorf**, 4. Sept. (Pr.-Tel.) Im Anschluß an die Stahlwerksverbandsitzung am 5. September findet auch eine Sitzung des Stabeisenverbandes für Inland und Ausland statt. Bei dieser Tagung handelt es sich nur um eine Vorlage der Abrechnung.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation Bochum.

r. **Düsseldorf**, 4. Sept. (Pr.-Tel.) In der außerordentlichen Hauptversammlung waren 1574 Stimmen vertreten. Es wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 12 auf 57 Millionen Mark und im Zusammenhang damit der Erwerb der Steinkohlenzeche „Friedrich der Große" in Herne zu den bekannten Bedingungen beschlossen. Der Ankauf der Zeche geschieht zur Verstärkung der Kohlenbasis des Bochumer Vereins. Die Verwaltung bemerkte dazu, daß gerade „Friedrich der Große" ein vorzügliches Objekt sei. Die Zeche markscheide außerdem mit der zum Bochumer Verein gehörenden Zeche „Teutoburgia". Neu gewählt wurden von „Friedrich der Große" Kommerzienrat August von Waldhausen in Düsseldorf, Rittmeister Albert von Bergdorff aus Benrath b. Düsseldorf, Konsul Hermann Friedrich aus Düsseldorf und Direktor Sintenis, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Sept. Abendbörse. Bei ziemlich belebtem Geschäft zeigte sich eine allgemein günstige Strömung auf dem Markt der mit Einheitskursen notierten Werte. Neue erhebliche Kursbesserungen erzielten Berlin-Frankfurter Gummifabrik, Filt. u. Br. Enzinger, Maschinenfabrik Eßlingen. Elektrizitätswerte schwächten sich vereinzelt ab. Unter den chemischen Aktien stiegen Holzverkohlung. Niedriger gingen Deutsche Verlag, Porzellan Wessel und Zellstoff Waldhof. Der Bankenmarkt lag fest.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 3. Sept. (WTB.) Die Geschäftstätigkeit der Börse verminderte sich unter dem Eindruck der Budapester Kursrückgänge und der Botschaft Wilsons. Es fanden lokale Entlastungsverkäufe statt; doch ermäßigten sich die in der Kulisse gehandelten Effektengattungen meist nur um 3—5 Kronen. Ungarische Eisenaktien verloren 12, türkische Bahnpapiere 19 Kronen. Im Schranken gaben Elektrizitäts-, Petroleum-, Bau-, Leder- und Textilaktien im Kurse nach. Ausnahmestellungen nahmen Südbahn-, Brauerei- und Versicherungswerte ein, für die andauernd Nachfrage bestand. Die schwächeren Kurse der Kulissenwerte blieben bis zum Schluß des Verkehrs in Geltung. Anlagemarkt fest. Kriegsanleihen begehrt.

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 2. Sept. Wechselkurse. Deutschland ... 67.50 (68.60)

	3.	2.		3.	2.		3.	2.
Wien	36.75	39.—	Paris	80.10	78.70	Kristiania	138.—	132.—
Holland	218.75	218.75	Italien	81.25	80.—	Petersburg	55.—	55.—
New York	4.40	4.31	Kopenhagen	132.—	131.—	Madrid	103.25	101.50
London	21.—	20.15	Stockholm	144.—	148.—	Buenos Aires	193.—	191.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Pegelstation vom Rhein	Datum 30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.67	1.60	1.53	1.55	1.70	1.84	Abends 6 Uhr
Kehl	2.52	2.48	2.52	2.38	2.35	2.40	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.98	3.95	3.97	3.95	3.86	3.19	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.95	2.91	2.89	2.88	2.84	2.85	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.55	0.57	0.56	0.51	0.51		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.68	1.68	1.67	1.63	1.65		Vorm. 7 Uhr.
Köln	1.43	1.51		1.42			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	2.83	2.89	2.86	2.90	2.82	2.78	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.17	0.14	0.10	0.27	0.23		Vorm. 7 Uhr

+ 0°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

5. September: Wolkig, teils sonnig, angenehm.
6. September: Wolkig mit Sonne, strichweise Regen.
7. September: Wenig verändert.

Thaddäus Rittner, „Kameraden" von Strindberg, „Frauenopfer" von Georg Kaiser, „Der Schwarzkünstler" von Emil Gött, „Der Schöpfer" von Hans Müller. Die Oper wartet mit Otto Naumanns Märchenoper „Mantje Timpete" als Erstaufführung auf, als Neuheiten bringt sie unter anderm Leo Blechs „Versiegelt", d'Alberts „Der Stier von Olivera".

Filmfabrik der Vereinigten Berliner Theater.

Die Leiter der ersten Berliner Schauspiel- und Operettentheater haben, mit drei Ausnahmen, die gemeinsame Gründung einer großen Filmfabrik der Vereinigten Theater Berlins beschlossen. Auch die Mitwirkung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen ist für das Unternehmen vorgesehen.

August Forel,

der bekannte Schweizer Psychiater, beging am 1. September seinen 70. Geburtstag. Forel, ein Schüler von Gudden in München, wo er sich 1877 habilitierte, war von 1879—97 Professor der Psychiatrie an der Universität Zürich und Direktor der Irrenanstalt Burghölzli. Forel hat sich besonders um die Verwertung des Hypnotismus in der praktischen Heilkunde verdient gemacht. Seine Klinik war lange Zeit eine der besuchtesten Schulen für die Erlernung der hypnotischen Behandlungsmethode. Außerdem widmete er eingehende Studien den Zuständen verminderter Zurechnungsfähigkeit und bemühte sich in diesem Sinne um eine Reform des Strafrechts. Forel war auch ein Anhänger der Lombrososchen Kriminalanthropologie, wenn er auch gewisse Bedenken gegen den von Lombroso aufgestellten Typus des „geborenen Verbrechers" aussprach. In weiten Kreisen wurde Forel bekannt als energischer Vorkämpfer der Enthaltsamkeitsbewegung, in der er einen ganz radikalen Standpunkt einnimmt. Auch für die Reform der sexuellen Ethik und den Monismus ist Forel in Wort und Schrift mit Feuereifer eingetreten. Von großem Interesse sind Forels Studien über die Biologie und Anatomie der Ameisen. Auf seinen vielen Reisen, die er nach Niederlegung seiner Professur in Zürich nach Amerika, Afrika unternahm, hat er seine Insektenforschungen fortgesetzt und eine der größten Ameisensammlungen der Welt angelegt.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

In Kleists „Zerbrochenem Krug", der zusammen mit Bessings „Philotas" als erste Vorstellung nach den Ferien zur Aufführung gelangt, wird Fräulein Eleonore Brinken vom Stadttheater Koblenz als Eve ein Gastspiel auf Engagement absolvieren.

Gastspiel des Heimatfront-Theaters im Rosengarten.

Wie bereits mitgeteilt, beginnt das Heimatfront-Theater seine für die kommende Spielzeit vorgesehenen Gastspiele im Rosengarten mit der am Donnerstag, den 5. September, abends 8 Uhr, stattfindenden Aufführung der saftigen Kleinstadtkomödie „Das Alter" von Paul Quensel. In diesem Stücke sind beschäftigt die Damen: Hildegard Bernhardt, Anny Grünwald, Emmy Gröhner, Maria Kleinmann, Mila Renninger; die Herren: Wilhelm Egger, Josef Renkert, Bernhardt Kopp, Kurt Dehlert, Georg Feldmann, Oskar Linke, Kurt Sieder und Siegfried Pollak. Die Regie hat Dr. Max Krüger.

MARCHIVUM

Unerwartet ereilte uns die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Kanonier Ludwig Jhrig

in einem badischen Fussart.-Regt.

in schweren Kämpfen im blühenden Alter von 18¾ Jahren den Heldentod fürs Vaterland starb. 6178a

MANNHEIM (Schwetzingerstr. 23), den 4. September 1918.

In tiefem Schmerze:

Valentin Jhrig, Bäckermeister **und Frau Barbara** geb. Schultz
Rosa Späth geb. Jhrig
Heinrich Jhrig, z. Zt. im Felde
Emilie Jhrig
Pius Späth, Leutnant und Komp.-Führer z. Zt. im Felde.

Verwandten und Bekannten die erschütternde Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Kanonier

Leonhard Blum

Seminarist

im jugendlichen Alter von 18½ Jahren am 18. August den Heldentod gestorben ist.

In tiefstem Schmerze:

Familie Jean Blum
Leonhard Lutz Ww.

Heidelberg / Mannheim, den 4. September 1918.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Das Seelenamt findet am 16. September, vorm. 7 Uhr, in der Heiliggeistkirche Mannheim, statt.

M184

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Gatten, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Besonders den Herren Aerzten, den Schwestern der Kurfürstenschule für die liebevolle Pflege, sowie Herrn Stadtpfarrer Achtnich für seine trostreichen Worte, dem Verband der Gesangvereine der Württemberger, dem Gesangverein „Württembergia", der Schuhmacher-Innung, der Freiwilligen Feuerwehr, den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie Freunden und Bekannten. 6188a

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Walter
G 6, 19.

Trauerbriefe Bestellungen auf Trauerbriefe werden jeweils in längstens zwei Stunden tadellos ausgeführt von der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger B 6, 2

Dehmdgrasversteigerung.

Das Gräfl. von Berckheim'sche Rentamt Weinheim versteigert Donnerstag, 5. Septbr., vorm. 9 Uhr das Dehmdgras vom Hembacher Schloßhof unter den bekannten Bedingungen. Zusammenkunft beim Schützenhaus nächst der Straße Hembach-Hüttenfeld. 6194

Nachlaßversteigerung.

Mit behördlicher Genehmigung gelangen am Mittwoch, 4. Septbr. 1918, nachmittags 2 Uhr in meinem Lokal in H 7, 32 die zum Nachlaß der † Frau Stephanie Hoffmann Witwe gehörigen, nachbezeichneten Fahrnisse meistbietend zur öffentlichen Versteigerung: Aufgerüst. Betten, Kleiderschränke, Spiegelschr., Vertiko, Commoden, Nachttische mit Marmorplatten, Waschtisch mit Marmorpl. und Spiegelaufsatz, Sofa mit 2 Sessel, Sofa- u. andere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Nähtisch, Regulator, Bücherschrank, Handtuchgestell, verschied. Nippfiguren, Küchenschrank, Geschirrschrank, Küchentisch und Stühle, Wasserbank, Küchengeschirr, Porzellan, Platten, Schüsseln, Besteck, Hackklotz, Eiskiste, ca. 60 Bier- und Sektgläser, el. Flaschenschr., Waschtisch, Rollwand, Kinderschaukel, Gasofen, Wringmaschine, Grammophon mit Platten, Eßservice u. Kaffeeservice (12teilig), 2 eiserne Schilder und sonstiges. M187

Georg Paulstiegel, Ortsrichter. — Tel. 7099.

Zigarren!

Wer beteiligt sich noch mit

500 Mark

an einem guten Zigarrengeschäft. Angebote unter T. G. 87 an die Geschäftsstelle.

Jagdhündin

braun, Langhaar, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Kepp**, U 1, 3. 6177a

Vor Ankauf wird gewarnt.

Rudolf Hemberger
Elise Hemberger
geb. Commer

Kriegsgetraut

Mannheim, Waldhofstr. 19. — Mannheim-Luisenberg, Glasstr. 3.

5. September 1918.

Offene Stellen

Arbeitsnachweis-Beamter

zuverlässig, schreibgewandt, vertraut mit den industriellen Arbeiterverhältnissen, gesucht. B195

Bevorzugt werden **Kriegsbeschädigte** (ehemalige Lehrbeamte, Werkstattschreiber oder ähnliche). Angebote unter Z. U. 129 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Werkstatt-Schreiber

(auch Kriegsbeschädigter), für mechanische Werkstatt gesucht. Ka201

Angeb. erb. unt. A. H. 183 an die Geschäftsst.

Einige arbeitsfreudige, schreibgewandte

Herren und Damen

für Betrieb und Büro sofort gesucht. (Anfänger ausgeschlossen). Ka201

Isolation, A.-G. Mannheim-Neckarau.

Für unsere Abteilung **Motoren-Flugzeug- und Luftschiffbau** werden garnisons- oder arbeitsverwendungsfähige

Motoren-Monteure
Maschinen-Schlosser
Werkzeugmacher
Feinmechaniker
Dreher und
K **Elektro-Monteure**

dauernd gesucht.

Gefl. Angebote unter A. C. 128 an die Geschäftsstelle erbeten. M38a

---

Zum sofortigen Eintritt werden etwa

20 Maschinenschlosser

gesucht. K201

„Isolation" A.-G.
Mannheim-Neckarau, (Haltestelle Altrip).

Tüchtige

Stenotypistin

für unser technisches Büro zu sofortigem Eintritt gesucht

Rheinische Siemens-Schuckert-Werke A. G. L. G.
Q 7, 22.

Tüchtige erfahrene gebildete

Kontoristin

mit guter Handschrift per sofort gesucht.

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Gb182

Carl Renninger, Industriehafen.

Verkäuferinnen

sofort gesucht.

Albert Hoffmann
Hoflieferant Jo201
H 1, 1-2 Breitestraße H 1, 1-2

Durchaus tücht. Stenotypistin

zu baldigem Eintritt gesucht. Meldung von Anfängerinnen zwecklos. Angebote an den B194

Verband der Metallindustriellen
Seckenheimerstr. 5.

Tüchtige erste Verkäuferin

für eine meiner größ. Bahnhofsbuchhandl. ges. Gewandte flotte Tätigkeit, gutes Verkaufstalent Bedingung, Fachkenntn. erwünscht, doch nicht unbedingt notwendig. Sicherheit erforderl. Vorerst nur schriftl. Angebote mit Lebenslauf, lückenl. Zeugnissen u. Gehaltsanspruch erbeten an Carl Schmitt, Central-Eisenbahnbuchhandlung in Heidelberg. T185

Köchin

sauber und pünktlich, ab Oktober gesucht.

Zu melden bei Ha200

Grün & Bilfinger A.-G.
Mannheim, Akademiestr. 4/8.

Selbständige

Installateure

gesucht. 6147a

Ludwig Schneider
Dalbergstraße 20, III.

2te Arbeiterin

sofort gesucht. 6170a

M. Marquart, Modes
Alphornstraße 12.

Putzgeschäft

sucht sofort tüchtige zweite Arbeiterin R185

Frau Frida Fuß
Mannheim-Waldhof
Oppauerstraße 17

Zum 1. Oktober oder früher ein sauberes, in allen Hausarbeiten erfahrene 6120a

Frau

für halbe Tage gesucht und ein erfahrenes

Zimmermädchen

Vorzustellen bis 11 Uhr vorm. u. bis 4 Uhr nachm. Kaiserring 20, parterre.

Tüchtiges Mädchen

auf 1. Okt. in klein. Haushalt gesucht. Vorzustellen zwisch. 2—6 Uhr. 6117a
Friedrichsring 48, IV.

Fleißiges, saub. 5096a

Alleinmädchen

in kl. Haushalt (2 Pers.) auf sofort gesucht. Frau Adolf Faust, Lameystr. 12.

Ein ehrliches fleißiges

für kl. Haush. m. guten Zeugn. gesucht. 5718a
Rennert, T 2, 4, 2. St.

Für kl. ruh. Haushalt

gute Köchin

und tüchtiges

Hausmädchen

per 1. Oktober od. nach Uebereinkunft

gesucht.

Fr. Prof. Dannemann
Heppenheim a. Bergstr.
Ludwigstr. 50. Gb171

Ein braves fleißiges

Mädchen

für sofort oder später ges. O 2, 10, 2 Treppe 6145a

Für sofort ein besseres

tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht, einfache Stütze welche ab und zu am Büfett hilft.
Frau Werner, N 2, 2.
Z184

Sauberes, ehrliches

Mädchen

aus guter Familie, tagsüber zu einem dreijährig. Jungen Ja201

gesucht.

Albert Hoffmann
H 1, 1-2 (Breitestraße)

Mädchen oder Frau

für ganz oder tagsüber gesucht. Sa183
Rüger, Rheinvillenstr. 17.

Ordentliche

Monatsfrau

sofort gesucht C 3, 9 III.

Ordentl. Dienstmädchen

eventuell tagsüber sofort gesucht. C 3, 9 III.

---

1 tücht. fleiß. Mädchen

zu 2 Personen auf 15 September oder 1. Okt. ges. Q 3, 2. 6162a

---

Monatsfrau

für 2 Stunden vormittags in einf. Haushalt gesucht. U 3, 18, r. Ta154

Stellen-Gesuche.

Kaufmann bilanzsicher, Sprachenkenntnisse, sucht geeigne. Stellung in kriegsw. Betrieb. Angeb. u. E. H. 70 an die Geschäftsst. 6157a

---

Tüchtiger energ. junger Mann sucht Stellung als

Platz- od. Lademeister

oder 6019a

sonst. Aufsichtsposten

H. Schenk, S 4, 7.

Jüng. militärfr. Mann, mit sämtl. Bürosarb. vertraut, perf. in Stenogr. u. Maschinenschr., s. baldigst Stellung. Ang. u. S. M. 97 an die Geschäftsst. 6123a

---

Bessere, alleinstehende Frau, Mitte 40er Jahre, welche alle Arbeit versteht, und schon 3 Jahre auf dem Lande war, sucht Stelle als 6116a

Haushälterin.

Angebote unt. G. F. 61 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 20 Jahre alt, mit gut. Handschrift, sucht

Anfangsstelle

auf einem Büro. 5096a

Angebote unt. O. R. 18 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Fräulein

sucht Stellung in einem Küchen- und Haushaltungs-Geschäft. 6140a

Näher. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Pianino

gut erhalten zu verkaufen. Adresse bei der Geschäftsstelle erhältlich. E185

Ein Posten

Lattenverschläge

abzugeb. Otto Zickenbraht, Büro-Einrichtungen O 7, 5. Fernsprecher 180. 5258a

---

Neue Kücheneinrichtung, eine Handrolle für Umzüge geeignet, zu verk. 6184a
Friedrich, Schreinerei
Bellenstraße 80.

Hanfstricke

500 Stck., wenig gebraucht (beschlagnahmefrei) 2,20 bis 2,90 Mtr. L. gr. verk.
Moritz,
Rheinhäuserstraße 56, pt.
Telephon 3070. 6181a

Große, eiserne Kinderbettstelle mit Matratze zu verkaufen. 6031a
Metzger, U 6, 28
2. Stock rechts.

Vorzüglich.

Ein 2türig. Kleiderschrank, eine eich. Kommode mit sechs Schieber, eine gute Geige. 6146a

B 2, 12, 2. Stock
Löwenich.

— Zu verkaufen! —
Ein eleganter Salon, ferner ein Sofa mit Umbau, zwei Sessel, eine vollständige Badeeinrichtung mit Gasbadeofen u. verschiedene Möbelstücke.
Bartels, L 14, 12, 2. St.
Zu besehen 8—12 und 2—3 Uhr. M187a

Vertikow, 2 Bilder

wenig gebraucht, zu verkaufen. G. Freig. B 6, 5, 3. Stock rechts. 6164a

---

Wir haben zwei Karren in gutem Zustand befindl.

Zweispänner-Pritschenrollen

zu verkaufen. M184
Mannheimer Maschinenfabrik
Mehr & Federhaff

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Donnerstag, 5. September gelten folgende Marken

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfund die Buttermarke 48 in den Verkaufsstellen 1—75.
Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 3.
Kindernährmittel: Für 1 Paket Adolf 400 Gramm zu 1,70 Mk. die Marke 11 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—1000.
Eier: Für 1 Inlandei (32 Pfg.) die Eiermarke 17 in den Verkaufsstellen 781—880.
Zucker: Zur 400 Gramm die Zuckermarke L in den Verkaufsstellen 1—906.
Suppeneinlagen (in Form von Würfeln, 200 Gr.): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—600.
Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 410—1000 für 5 Pfd. die obere Hälfte der seitherigen Kartoffelkarte, für 3 Pfd. die Zusatzmarke 90, außerdem die roten Wechselmarken.

Der Verkaufspreis ist 12 Pfg. für das Pfund.

Obst: Für 4 Pfund die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 986—940. Das Obst ist am Mittwoch nachmittag abzuholen. Die Marke gilt bis Donnerstag abend 7 Uhr.

Als Obstverkaufsstelle 939 ist jetzt Fleck, Neckarhornstraße an Stelle von Klamm, Schulstraße 37, zugelassen.

Milchversorgung.

In der letzten Woche konnten täglich 80 Prozent frische Vollmilch verteilt werden mit Ausnahme am Montag, den 26. August, an welchem Tage nur 60 Prozent frische und 20 Prozent saure Vollmilch zur Ausgabe kamen.

II. Für die Verkaufsstellen:

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereitgestellt:

Kartoffeln: Für die untere Hälfte des Stammabschnittes der bisher gültigen Kartoffelkarte 2 Pfd. Die Kartoffelverkaufsstellen 85—415 müssen ihre Empfangsbescheinigungen Donnerstag früh bei der Kartoffelstelle Zimmer 54 abholen.
Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und Kochkistenverkauf in O 4, 2. Kochkisten von 10 Mk. an. M56

Schuhmacher-Werk-Genossenschaft (P 5, 12a.)
Leute & Ries, Augartenstr. 88.

Wer jetzt seine für den Herbst der Reparatur bedürftigen Stiefel anliefert, kann auf prompte Bedienung rechnen. 61

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim: Lit. A 1 Nr. 59527 vom 8. Juni 1918, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 26 der Leihamts-Satzungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. O 4, Nr. 1 geltend zu machen widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfand-Scheines erfolgen wird. Z61

Mannheim, 3. Sept. 1918.
Städtisches Leihamt.

Die Fuhrwerkswage an der Friedrichsbrücke ist bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt. M72
Städt. Maschinenamt.

Die Entnahme von Sand aus Straßendämmen ist verboten. Gegen Zuwiderhandelnde wird Anzeige Diebstahls erhalten werden.
Mannheim, 30. Aug. 1918.
Bürgermeisteramt.

RosengartenMannheim
Neues Theater

Donnerstag, den 5. Sept. 1918. Abends 8 Uhr.
Gastspiel des Heimatfrontitheaters Mannheim.

Das Alter

Eine Kleinstadtkomödie in 3 Aufzügen v. Paul Quensel.

Künstlertheater „APOLLO"
Heute und morgen abend 7½ Uhr 8[Uhr]
Morgen wieder lustig.

Mannheimer Künstlertheater (Apollo).
Für die Chorschule
(Ltg. Kapellm. K. Langfritz)
werden noch **einige Damen** und **Herren** mit Gesangstimme gesucht. Anmeldungen auf dem Theaterbüro G 6, 3
L201 **Die Direktion.**

Jugend-Theater Mannheim.
K 2, 21 im großen Saale der Liedertafel **K 2, 21**
Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr
Waldzauber oder Oberon, König der Elfen.
Karten im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung L. Levy, U 1, 4. Telefon 1600. 2b200

Palast-Lichtspiele
J 1, 6

Nur noch 2 Tage!
Hedda Vernon
in ihrem neuen Film Serie 1918/19
in
„Wo ein Wille, ist ein Weg"
Filmschauspiel in 4 Akten.

„Die gefoppten Miterben"
Lustspiel in 3 Akten.
Spielleitung: Emil Albes.

Längs des Farwis-Sees.

Oesterr.-ungarische Lagunenflottille.
Aktuell.

KAMMER-LICHTSPIELE K·L D 2, 6

Nur noch 2 Tage!
Ein Spielplan von hoher Klasse!
Maria Magdalena
Zirkus-Drama in 5 Akten
in der Hauptrolle:
Leontine Kühnberg
die grosse Tragödin.
Ab Freitag: Hedda Vernon.

UNION-THEATER U.T
P 6, 23/24 TEL. 867
Täglich von ½4 Uhr ab:
Das Maskenfest des Lebens
In der Hauptrolle:
HENNY PORTEN
Drama in 4 Akten.
Schnurps. Ein Filmschelm.

Weinstube Zimmermann
S 2, 2, Telephon 1191. 5330a

F. Sondheim-Tausig
übernimmt alle alten Hüte und Pelze zum umändern u. bittet diese Sachen frühzeitig in Arbeit geben zu wollen.
Rathaus-Bogen 38, gegenüber M 1.
Td184

Hüte garniert in jeder Preislage. Aenderungen nach neuesten Modellen. — Dasselbst Umarbeiten von Pelzgarnituren jeder Art in feiner, sorgfältigster Ausführung
Seckenheimerstrasse 46. T19a

Dampfsägewerk Seckenheim b. Mannheim
liefert Q200
Bauholz, Bohlen und Bretter, alle Sorten.

Deutsche Schiffskreditbank
Aktiengesellschaft
BUISBURG □ Zweigstelle in **Nürnberg.**

Beleihungen von See- und Flußfahrzeugen aller Art zu den günstigsten Bedingungen;
Vermittlung von Schiffsneubauten und Schiffsverkäufen;
Verwaltung und Einziehung von Forderungen, die durch Schiffspfandrechte gesichert sind. 132a

Drahtanschrift: Schiffskredit
Fernruf: 4123, 4009 (Vorstand) 4126 (Buchhaltung)

Privat-Realschule Lahr, Baden.
Dir. Arnold und Brenner.
6 Klassen. Vorbereitung zum Einjährigen u. Obersekunda.
Einzelpension bei den Direktoren. Q187
— — **Beginn des neuen Schuljahres 13. September.** — —

Privat-Handelsschule Schüritz N 4, 17
Tel. 7105
Gründliche Ausbildung in **Tages- u. Abendkursen.**
Neue Kurse beginnen: **1. Oktober.**
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung. Q36a

Damenhut-Fabrik
sucht **Putzgeschäfte** E60g
als
Annahmestellen
für
Umpresshüte
Schnellste Lieferzeit bei tadelloser Arbeit.
Anfragen erbittet sofort
Hutfabrik H. Feiler, Berlin W.
Kurfürstenstrasse 37.

Auf vielseitigen Wunsch übernehme schon **jetzt** das
Neuformen und Färben von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel.
Fachmännische Ausführung zugesichert. A33a
Hugo Zimmern, N 2, 9 (Kunststr.), Telefon 1609.

Wir hoffen
mit der Eröffnung unseres Magazins für
Haus- und Küchengeräte
den fühlbaren Mangel, der sich in letzter Zeit in diesen Artikeln bemerkbar machte, etwas zu mildern. Lo197

Küche u. Haus
Q 1, 8 Breite Straße **Q 1, 8**

Geflügelzucht- und Eierproduktionsgenossenschaft Mannheim
e. G. m. b. H.

In der am 15. August d. J. abgehaltenen **Generalversammlung unserer Genossenschaft** wurde die **Auflösung (Liquidation)** derselben einstimmig beschlossen. G201

Gemäß § 80 des Genossenschaftsgesetzes fordern wir unsere Gläubiger auf, ihre Forderungen bei uns anzumelden.

Mannheim, 3. Sept. 1918.
Der zur Liquidation bestellte Vorstand:
Friedebach. Schuck. Wälz.

Privat-Tanzinstitut
A 2, 3.
An einem separaten sehr schönen Kursus können noch einige gefl. Damen und Herren teilnehmen.
Otto Hetzel, Tanzlehrer.

Tanzunterricht.
An einem sehr schönen besseren Privat-Tanzzirkel, Friedrichsplatz 6, 2. Stock (am Wasserturm) können sich **morgen Donnerstag abend von 8 Uhr ab noch einige Damen und Herren** beteiligen. 6157a
Lud. Pfirrmann
Lehrer der Tanzkunst
Speyererstraße 5.

Große
Versteigerung!
Mit behördlicher Genehmigung B201 versteigere am Donnerstag, 5. September, nachm. 2½ Uhr in O 3, 4:
3 vollständige Betten m. Deckbett und Kissen, sehr gute Roßhaarmatratzen, 1 polierter Kleiderschrank, 3 Rohrstühle, 4 Bilder, 1 Wandbücherregal, 1 Ampel 1 Teppich, 1 Waschtuber, 1 Gewehr, 1 Kanapee, Tische 1 Sessel, 1 Kommode, Eisenbettstellen mit Matratzen, Bilder, Spiegel, 1 Salongarnitur, Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Schränkchen, 1 Tisch, 1 schwarzer Trumeau, Bertikow und Tisch, 1 rund. Tisch, Marmorplatte und Lehnstühle, 1 Nähmaschine für Schneider, 1 Fahrrad und sonstiges.
M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4. Telephon 2285.

Klingel-Leitungen
erpariert fachmännisch
R. Armbruster, E 1, 13
Teleph. 3358. Ha

Wer leiht einem Mädchen 300 Mark gegen monatl. Rückzahlung. 6148a
Angebote unt. S. U. 75 an die Geschäftsstelle.

In Bijouterie und verwandt. Branche, suche leistungsfähige
Firma zu vertreten
Reichliche Kundschaft in Süd- u. Mitteldeutschland verb. Grosse Verkaufserfolge nachweisbar. Gefl. Angeb. unt. **F. S. L. 3797 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** E87b

Gesunder, kräft. Junge, 14 Tage alt, in Pflege, auch an Kindesstatt abzugeben. Angebote unter S. T. 74 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 6145a

Wer?
erteilt jungem Mann von 9 Uhr abends ab gründl.
Unterricht
in allen kaufm. Fächern.
R. Ghsin, hier, Waldparkstraße 14. 6120a

Fliegenfänger (diesjährige Ware)
Fliegentöter (Tellerform Mackl)
Schrupper & Bürsten
Schuhcrème & Lederfett
in großer Auswahl ist wieder eingetroffen
Gustav Rennert
T 2, 4. 887a

16,000 Mark
II. Hypothek (innerhalb 60%, der amtl. Taxe) auf neues Eckhaus in Mannheim, gute Lage gesucht.
Zuschr. u. E. H. 66 an die Geschäftsstelle. 6125a

Guggenbühler'sches
Pädagogium für Musik
Mannheim O 7, 25

Wiederbeginn des Unterrichts:
Montag, d. 16. September 1918

Privat-Handels-Lehranstalt
Merkur
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften Jena
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5070
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen **3. September.**
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Neuzeitliche Schönheitspflege

Neuest. Mustr. KATALOG D. über Körper- u. Schönheitspflege gratis u. franko.

Stirnfalten u. Runzeln machen alt und entstellen. Meine bewährte Methode beseitigt dieselben u. glättet die Haut. Preis komplett M. 11.75

Schönheit und ewige Jugend. Einen lieblichen und feldrosigen Teint, mit dem zu entzückenden, pfirsichartigen Hauch ohne Runzeln, Falten u. Pickeln usw. erhalten Sie durch mein „Alexan" Schönheitswasser. Preis M. 4.50, halbe Flasche M. 2.75.

Dichte Augenbrauen u. lange seidige Wimpern erhalten Sie durch meinen langjährig bewährten Augenbraunenstärker. Eine deutliche Wirkung wird bald erkennbar. Preis M. 4.50, halbe Flasche M. 3.00.

Augenbrauenstifte in schwarz, braun u. blond, pro Stück M. 1.00

Strahlende Augen. Glanz und Ausdruck des Blickes erhalten Sie durch mein venezianisches Augenwasser. Preis M. 4.50, halbe Flasche M. 3.00.

Prachthaar von Spaniger Geschmeidigkeit, der Stolz jeder Frau, von wunderbarem Glanz u. schöner Gleichheit, verleiht Ihnen meine kalifornische Haarwuchs-Knolle „Lil". Ein Karton reicht zur Herstellung eines Liters ausgezeichneten Haarwassers, welches das Wachstum befördert u. vor Ergrauen schützt. Preis M. 2.50.

Ein neues Gesicht! Ohne Mitwissen Ihrer Umgebung beseitigen Sie schnellstens Mitesser, Flecken, Pickel, Fettglanz, Röte, Sommersprossen, grobporige Haut und sämtliche Unreinigkeit sowie Teintfehler, durch **Hautschälkur.** meine bewährte
Die alte Haut wird durch eine neue ersetzt und erscheint in wunderbarer Reinheit und ist straffer und glatter wie die frühere, weshalb meine Schälkur mit Erfolg auch da angewandt wird, wo es sich um entstandene Altersspuren handelt. Preis kompl. Methode M. 15.00

Häßliche Sommersprossen, sowie andere entstellende Teintfehler, wie braune, gelbe, blaue und rote Haut, Nasen- und Ohrenröte werden sofort mit meinem „Vorschwind" völlig unschädlich gebleicht. Die Haut erhält wieder ein schönes weisses Aussehen und wirkt erfrischend. Preis M. 2.50.

Frau Th. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 82
Nur echt und ohne extra **Detmolder Strasse 10** Td35a

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse für dauernd unter Garantie. Elektr. Vibrationsmassage.
Spezialistin für Haarentfernung **L. Maier** geg. Landauer, P 1, 6
14jährige Praxis.

Damenhüte Samt- und Seidenhüte werden umgearbeitet nach neuesten Modellen. B37a

Filz-, Velour- und Felbelhüte werden nach neuesten Formen **Umgepresst** und gefärbt.

Herrenhüte Ungeformte Damenhüte werden auf Wunsch wieder garniert, bei Verwendung alter u. neuer Zutaten.

A. Pfaff, Modistin, P 3. 3, 1 Treppe.

Damen-Frisier-Salon
Vornehme Handpflege. Gewissenhafte Bedienung durch erste Kraft. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Täglich geöffnet von 8—12 und 2—8 Uhr. N26a
Sonntags von 8—12 Uhr.
E. Marz
Telefon 547 D 2, 8 Planken

K. Pfund Nachf.
F 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qfs
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Stia

Selbst die [illegible] Uhr wird tadellos repariert. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie
H. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
[illegible]

Heirat.
Heirat vermitt. reell diskret in Beamt. u. all. Kreis. Fr. Geiger, Mdhm. Q 7, 24. H354

Junges, liebes Mädchen sucht einen natürlichen, geistig hochgebildeten Menschen nicht unter 25 Jahren mit festem Charakter kennen zu lernen, zwecks Ehe.
Heirat
Kriegsinvalide in Lebensstellung bevorzugt. 6139a
Zuschr. u. S. R. 72 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen vom Lande, 30 J. alt (mit 3½jähr. Kind), im Haushalt tüchtig wünscht einen Mann kennen zu lernen, am liebsten Witwer mit einem Kind, zwecks späterer
Heirat
Zuschriften unt. S. B. 76 an die Geschäftsst. 6146a

Geschäftsmann, 30 J., evg., mit gut einges. Geschäft, sucht auf diesem Wege mit anst. Fräul. von Stadt oder Land, mit Verm., zw. spät. **Heirat** in Verbindung zu treten. Jg. Witwe nicht ausgeschl. Näheres mit Bild erbitte unt. S. W. 77 an die Geschäftsst. Vermittler verb. Strengste Diskret. 6145a

Heirat.
Tüchtiges, anständiges Fräulein, ev., 35 Jahre, (mit 8jährigem Jungen) angenehmes Aeußere mit schönem Heim, später etwas Vermögen, wünscht netten, charaktervollen Herrn, große Erscheinung kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat.
Zuschriften mit Bild unter E. H. 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Strengste Verschwiegenheit verlangt und zugesichert. 6166a

Miet-Gesuche.
Dr. phil. Chemiker, sucht
1 bis 2 möblierte Zimmer
mit oder ohne Verpflegung für sofort. Briefe an Hotel Lehn, Zimmer 17. 6107a

Büro-Gesuch.
3-4-Zimmer-Wohnung
für Bürozwecke
in der Nähe Tattersall oder Gymnasium per sofort oder 1. Okt. gesucht. Ang. u. G. L. 64 an die Geschäftsst. d. Bl. 6120a

Unmöbliertes
schönes Zimmer
mögl. groß, in nur gut. Lage, Obhut bevorzugt, per sofort bei guter Familie von jung. Ehepaar gesucht. 6124a
Angebote unter G. J. 64 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktober von ruh. Ehepaar ohne Kinder in besserem Hause gesucht.
Gefl. Angeb. u. A. C. 130 an die Geschäftsst. Ba200

Gemütl. möbl. Zimmer
von jg. Dame ges. 6151a
Ang. m. Preisang. unt. S. Z. 78 a. d. Geschäftsst.

Gute Pension
für 13jährigen Jungen, wenn möglich mit gleichaltrigem Jungen gesucht.
Angebote unt. A. D. 120 an die Geschäftsst. T184

Möblierte Wohnung für 1. Oktober 6035a
3 Zimmer, Küche
Mädchenzimmer, I. 2 Damen, nebst Stuhl in gut. zentraler Lage mit elektr. Licht u. Gas zu mieten gesucht. Preis 130—150 M. Ang. u. R. R. 49 a. Gesch.

Von kinderlos. Ehepaar
2 Zimmerwohnung
m. Bad od. Mans. auf 1. Okt. zu mieten ges. Ang. u. R. M. 63 a. Gesch. 6117a